

\* In der Reichstags-Sitzung vom 9. und 10. Febr. wurde die erste Beratung des Handelsgezetzes fortgesetzt. Abg. Nören (Str.) anerkennt die gelegliche Festlegung des bisherigen Gebrauchs, sowie die Festlegung des Begriffs „Kaufmann“. In wünschlicher Weise eine gleichmäßige Behandlung der Handelsreisenden. Das Firmenrecht sei nicht scharf genug gefasst und Änderungen hierbei nicht unmöglich gemacht. Das Kontraktrecht und die Konfurrenzklausele bedürfen noch genauerer Erwägungen in der Kommission. Bedauerlich ist auch die Schwächung der Strafbestimmungen für Prinzipale wegen Vernachlässigung ihrer Pflichten hinsichtlich der Ausbildung der Lehrlinge. Mehrer beantragt schließlich die Ueberweisung der Vorlage an eine Kommission von 21 Mitgliedern. Träger (Fr. Sp.) ist mit dem Entwurf im allgemeinen einverstanden, da er einen Fortschritt zur Einheit im Deutschen Reich bedeute. v. Buchta (konl.) bemerkt, die Konfurrenzklausele würden dem Entwurf zustimmen, um zu zeigen, daß sie gerne bereit seien, Industrie und Handel das zu geben, was ihnen zukomme. Auch Abg. Freese (Freil. Ver.) erkennt an, daß die Vorlage eine Reihe wichtiger Verbesserungen bringe. Camp (Reichsp.) begrüßt die Vorlage und spricht sich bezüglich der Handelsreisenden für gleichartige Behandlung der Hauptbetriebe und Nebengewerbe aus. Wasser mann (natl.) erklärt, die Einziehung der Baununternehmer unter die Kaufleute entspreche dem Bedürfnis der Praxis und sei ein wesentlicher Fortschritt. Bezüglich der als Nebengewerbe zur Forst- und Landwirtschaft betriebenen Geschäfte, siehe er einer zwangweisen Aufteilung derselben zum Begriff Kaufmann nicht sympathisch gegenüber. Es müßte auf dem Verwaltungsweg die Grenze zwischen Großbetrieben, die eintragungspflichtig wären und den kleineren und mittleren Betrieben, die freibleiben könnten, festgesetzt werden u. s. w. Schließlich wird die Vorlage an eine Kommission von 21 Mitglieder überwiesen. Es folgt die Beratung über die Ausdehnung der Unfallversicherung auf die Strafgefangenen. Eine dies befürwortende Resolution wird fast einstimmig angenommen.

Hamburg, 10. Febr. Der Senat hat beschlossen, eine Kommission einzulegen mit dem Auftrage, die Lohnverhältnisse und Arbeitsbedingungen der Hamburger Hafenarbeiter und verwandter Gewerbe eingehend zu prüfen und durch Verhandlungen mit den Arbeitgeber und Arbeitnehmer die Beseitigung der bei der Prüfung sich ergebenden Mißstände zu veranlassen.

Aus Baden. In der öffentlichen Meinung wird es als ein Uebelstand bezeichnet, daß die in Baden eingeführten Stationen der Nachbarkänder abgefertigt werden können, da eine derartige Vereinbarung doch nur im Interesse der betreffenden Bahnbewerwaltungen liegen könnte. Die amtliche „Karlsruher Zeitung“ glaubt dem gegenüber konstataren zu sollen, daß es unsere Bahnbewerwaltung nicht an Bemühungen habe fehlen lassen, die Nachbarkänder zu einem Entgegenkommen zu bewegen. Zu einem solchen habe sich bis jetzt aber nur die Main-Neckar-Bahn verhalten. Diese Bemerkung zielt auch nach Stuttgart, denn die württ. Bahnbewerwaltung hat die Einrichtung, daß die Stationen abgefertigt werden können, ebenfalls noch nicht getroffen. Zu vermissen ist übrigens nicht, daß man sich in Karlsruhe bis dahin auch nicht sonderlich bemüht hat, im Eisenbahnbereich anderen Ländern Gefälligkeiten zu erweisen bezw. Neuerungen derselben zu unterstützen.

Frankreich. \* Paris. Präsident Faure besuchte Mittwoch nachmittag das Institut Pasteur, wo Dr. Roux Mitteilungen über die Herstellung des Pestkörpers machte. Die Verdächtige damit werden eifrig fortgesetzt. Roux erklärte, daß der Pestmikrobe sich in der Erde entwickle, daß er vor seiner Uebertragung auf den Menschen, wie

man glaube, vorher auf Tiere übergehe. Uebrigens sei der Pestbazillus von allen Mikroben am wenigsten widerstandsfähig, da zu seiner Tötung die Verührung mit einer einfachen Sterilisation genüge. Es sei die Entwicklung des Pestbazillus in Indien vor allem auf die Unsauberkeit, die bei der dortigen Bevölkerung herrsche, zurückzuführen. Wenn die Epidemie demnach aus Chalon telegrafisch wird, so ist die Schiffahrt auf dem Fluße vollkommen unterbrochen. Die Saône steht, wie aus Chalon telegrafisch wird, sogar auf 5 m 98. Die dortigen Gärten und Landwiese sind verzeiwelt, denn schon zum dritten Male innerhalb 10 Monaten vernichtet das Hochwasser dort Ernte und Ansaat.

Die Lurcheu auf Kreta. Athen, 11. Febr. Die Torpedobootflottille hat heute früh 2 Uhr die Anker gelichtet, begleitet von der Yacht Sphacteria, die mit Lebensmitteln beladen ist. Wie die Mly behauptet, ist der Beschluß der Regierung, eine Flottille nach Kreta zu senden, auf das Drängen des Königs erfolgt. Prinz Georg wohnte vor seiner Abreise einer Messe und einem Wittgottesdienst bei. Im Augenblick der Einschiffung des Prinzen Georg gab die Menge hunderte von Schüssen ab. Um Mitternacht brachte das Wolf dem König unter den Fenstern des Schlosses begeisterte Huldigungen dar. Eine Schaar Studenten durchschritt die Straßen unter Abklingen patriotischer Lieder. — Circa 1500 Christen halten die Opirovionen von Kreta abgeperrt. In der Umgebung von Geraklion stehen zahlreich Haufen von Christen und Muhammedanern einander beobachtend gegenüber, bereit, handgemein zu werden, wenn ein Anschlag gegen Religionsgenossen verübt werden sollte. Die Nachricht von der Entsendung türkischer Truppen von Smyrna aus rief Erregung hervor. In Castello, Provinz Kifamo, hat gestern ein heftiger Kampf stattgefunden, wobei ca. 30 Christen und 100 Muhammedaner getödtet worden sein sollten. Ein anderer Kampf soll beim Kloster Chrysoyphi stattgefunden haben. Die Führer der Christen in den verschiedenen Bezirken sind zusammengesetzt und es wird die baldige Einsetzung einer provisorischen Regierung erwartet.

Berlin, 11. Febr. Die „Nationalz.“ schreibt: Was Deutschlands Verhalten in der Kretasfrage betreffe, so verkenne man bei uns nicht im mindesten die Mißstände in der Türkei, aber nach dem treulosen Verhalten Griechenlands gegenüber den deutschen Glaubigen habe Deutschland am allerwenigsten Anlaß, ein aktives Vorgehen Griechenlands zu fördern. — Dem „Samb. Korresp.“ wird aus Berlin geschrieben: Eine Amexikon Kretas durch Griechenland würde, auch wenn die Türkei dieselbe nicht verhindere, auf dem Balkan eine Situation hervorrufen, deren Folgen nicht zu übersehen wären. Die Großmächte könnten demnach an eine Uebergabe Kretas an Griechenland nur denken unter Preisgabe des europäischen Friedens oder mindestens unter gleichzeitiger Steigerung der Kriegsgefahr.

Paris, 11. Febr. Die Mehrzahl der Blätter erklärt, angefaßt des gefährlichen Spiels, das Griechenland betrefse Kreta treibe, eine sofortige Lösung der Orientfrage für unabweislich. Der „Matin“ schreibt, falls unter den europäischen Mächten wirklich Uebereinstimmung herrsche, müße dieselbe unzerzählich durch einen Akt zum Ausdruck kommen. In drei Tagen wäre es vielleicht zu spät, um einen Ausdruck von Feindseligkeiten zu verhindern.

Nordamerika. Washington, 10. Febr. In gemeinsamer Sitzung

des Senats und des Abgeordnetenhauses wurde Mac Kintley amtlich zum erwählten Präsidenten der Ver. Staaten und Hobart zum Vizepräsidenten erklärt.

Handel, Gewerbe & Landwirtschaft.

\* Baden, 12. Febr. Wie uns soeben mitgeteilt wird, wird der hiesige Viehmarkt am Dienstag den 16. Febr. abgehalten. Auf den Markt darf nur Vieh aus nicht verzeuhten Distrikten gebracht werden und jeder Begleiter eines Viehtransports muß nach der morgen im Murrthalboten erscheinenden amtlichen Bekanntmachung mit einem Zeugnis der Ortsbehörde des Abgangsortes darüber versehen sein, daß der Viehtransport aus einer seuchefreien Ortschaft kommt.

\* Gegen die Pestgefahr. Der Reichsanzeiger veröffentlicht eine Verordnung, wonach zur Verhütung der Einschleppung der Pest aus Asien bis auf weiteres die Einfuhr von Leinwand, allen getragenen Kleidungsstücken, gebrauchten Bettzeug, Hosen und Lumpen jeder Art, Teppichen, Menschenhaaren, ungegerbten Fellen und Häuten, unbeschriebenen Haaren, Wollen, Klauen und Hufen verboten ist. Die Verordnung tritt mit dem 8. Februar in Kraft.

\* Stuttgart. Deutsche Fachausstellung für Kochkunst u. Nach dem der Garantiefonds für die im August d. J. hier stattfindende Kochkunstausstellung die Höhe von 150 000 M. überschritten und mit dieser Summe die finanzielle Sicherung des Unternehmens als verbürgt erscheint, wurden seitens des Stuttgarter Wirtvereins die Zeichnungen hiesig geschlossen.

**Fruchtpreise.**  
Badnung den 10. Februar 1897.

höchst	mittel	niedert
Dinkel	50 Pf. 6 M. 10 Pf.	40 Pf.
Haber	6 M. 50 Pf. 6 M. 44 Pf.	6 M. 30 Pf.
Heu	2 M. 70 Pf. bis 3 M.	— Pf.
Stroh	1 M. 80 Pf. bis 2 M.	— Pf.

**Evangelischer Gottesdienst in Badnung**  
Sonntag den 14. Februar. (Melanchthonsfeier.)  
Vormittags Predigt: Herr Dekan Klemm.  
Nachmittags Christenlehre (Lächter):  
Herr Stadtpfarrer Dr. Pareit.  
(Opfer für's Martinshaus und Vienenhausen)  
Filialgottesdienst in Steinbach:  
Herr Stadtpfarrer Sandberger.

**Kath. Gottesdienst in Badnung.**  
Sonntag den 14. Februar.  
8 Uhr Ansteltung der hl. Kommunion.  
1/10 Uhr Predigt und Amt, nachher Sonntagschule.  
1/2 Uhr Christenlehre. 2 Uhr Andacht.  
Weidigelegenheit: Samstag von 3-5 und Sonntag morgen von 1/8 Uhr an.

**Gestorben.**  
In Stuttgart: Rudolf Stiig, Privatier. Luise Krebs, S. Scheffel, geb. Leibold. — Franz Burk, Hilfskassensammler Gattin, Ulmanen. Ring N u r, Reichsreiber, Ravensburg. S. Glud, Heilbronn. Chr. Bähr, Oberbahnamtsworstand a. D., Wamberg. A. Baubel, Pfarrer, Leersfelden. S. Krebs, Gastwirts Wwe., Ulm. R. Bayer, Eisenbahntondukteur, Ludwigshurg.

**Neueste Nachrichten.**  
Lüttich, 12. Febr. Heute früh 6 Uhr ist die Lokomotivfabrik von Jakob Storz in der Eisenstraße niedergebrannt.

Karlsruhe, 12. Febr. Bei der Reichstagsersitzung war am 2. bad. Wahlkreis Donauwüchlingen erhielt der „Bad. Landesztg.“ zufolge Dr. Metz (liberal) 10 262 Stimmen, Schäuler (Zentr.) 10 256 Stimmen. Metz ist somit gewählt.

**Hiesig Unterhaltungsblatt Nr. 7.**

„Das hat sich schon lange vorbereitet.“ sprach er dann, und offenbar sind beide Augen auch leicht verlegt worden, das eine mehr, das andere weniger. Dadurch hat sich das Uebel wohl in letzter Zeit sowohl rascher entwickelt.“

„Ihr seid ja wohl gefallen?“ fragte er dann.

„So ist, Herr Herzog, mit dem Gesicht wider an Baum, und d' Augen hon mi weh ihon, von dem Zeit hab i immer schlechter sehn können. Der Nebel is immer dichter wor'n. Aber i hoff, es is doch lei Staar net?“

„Macht Euch darum keine so große Sorge, denn Euch kann geholfen werden.“ sprach der Herzog in gültigem Tone.

„Auf dem einen Auge ist allerdings der graue Staar schon entwickelt, und das ist gut. Auf dem anderen ist er noch nicht reif. Wenn Ihr Euch sonst wohl fühlt, so kann ich die Behandlung morgen beginnen. Nicht Euch so ein, daß Ihr etwa eine Woche hier bleibet. Habt Ihr auch Mut?“

„O, Herr Herzog!“ rief der alte Mann, der in heiliger Scheu vor dem verehrten Fürsten kaum zu atmen gewagt. „Gewiß hon i Mut, i hon ja vier Monat lang wartet auf diese Stunde, und will still halten mi a Lamm.“

„Bald darauf wurden sie entlassen, um anderen Kranken Blak zu machen.“

Am folgenden Tage herrschte auf dem Biihphofe eine Erregung, die kaum zu beschreiben war. Hoffnung und Sorge kämpften miteinander; aber das unerbliche Vertrauen in die Geschicklichkeit des Herzogs, die Verehrung, die man ihm überall sollte, behielten den Sieg. Nach dem vorgeführten Morgengebet trat Leonhard vor und betete laut für den Vater. Der Bauer erhob sich zuerst wülig gefaßt.

„Bist auch da, Lener?“ fragte er.

„Hier bin i!“ rief Miedel, die eben atemlos herbeigeküht war, und legte ihre kleine Hand auf die seine. „Necht so.“ fuhr der Alte fort, „und nun bitt i bi, Lener, laß das Dirndl mit heut noch amal fühl'n, es hat mi Glück gebracht und war mei Steden und Stab, den i nimmer missen möcht. Sie weiß halt alles am besten. Du gehst an meiner andern Seiten, dös versteht si!“

In der Augenklinik angekommen, wurde der alte Mann noch einmal vom Herzog geführt, der ihm verschiedene Verhaltensregeln gab und ein Rezept verrieb, das er gebrauchen müße. Darauf empfahl er ihm die größte Ruhe und ließ ihn durch eine barmherzige Schwester in ein freundliches, luftiges Zimmer führen, dessen Fenster verbunkelt waren.

Hier durften Leonhard und Miedel ihm noch eine Weile Gesellschaft leisten, dann mußten sie ihn verlassen, da für die geeignete Pflege hier vorzüglich geforgt war. Bei der Operation sollten sie nicht zugegen sein, damit dem Patienten jede Anwesenheit fern bliebe.

Am folgenden Tage wurde dieselbe durch den Herzog selbst vorgenommen. Der Starchnitt, die Entfernung der getriebenen Linse des Auges, ging mit größter Sicherheit gütig von staten; als erster Assistent fungierte die Herzogin mit aller Gewandtheit eines erfahrenen Gehilfen.

Einen Moment nur wurde dem Kranken ein Blick gegönnt und der traf das Gesicht des Herzogs nicht vor ihm, dann das der Herzogin. „Seht Ihr lekt?“ fragte erherer freundlich.

„Du bu mein Herrgott!“ rief der Alte „i seh ja wieder!“

Und der sonst so rauhe Mann griff nach der Hand des Herzogs und zog sie an die Lippen. (Schluß folgt.)

# Der Murrthal-Bote.

97

Kmtsblatt für den Oberamts-Bezirk Badnung.

Nr. 25. Samstag den 13. Februar 1897. 66. Jahrg.

Ausgabepreise: Montag, Mittwoch, Freitag und Samstag nachmittag. Preis vierteljährlich mit Unterhaltungsblatt, Jugendfreund und den Blättern des Murrtauer Altertumsvereins in der Stadt Badnung 1 M. 20 Pf., außerhalb desselben 1 M. 45 Pf., außerhalb desselben 1 M. 70 Pf. — Die Einrückungsgebühr beträgt die einmalige Zeile oder deren Raum für Anzeigen vom Oberamtsbezirk Badnung und im Zehntelmeterverze 7 Pf. für Anzeigen außerhalb des Bezirks und für Anzeigen 10 Pf.

## Amliche Bekanntmachungen.

### Nachrichten für diejenigen jungen Leute, welche in die Unteroffizierschulen bzw. Unteroffiziersvorschulen einzutreten wünschen.

- a) Unteroffizierschulen.**
- 1) Die Unteroffizierschulen haben die Bestimmung, junge Leute, welche sich dem Militärdienst widmen wollen, zu Unteroffizieren heranzubilden.
  - 2) Der Aufenthalt in der Unteroffizierschule dauert in der Regel drei, bei besonderer Brauchbarkeit zwei Jahre, in welcher Zeit die jungen Leute gründliche militärische Ausbildung und solchen Unterricht erhalten, welcher sie befähigt, bei sonstiger Tüchtigkeit auch die bevorzugteren Stellen des Unteroffiziersstandes (Feldwebel u.) des Militär-Verwaltungsdienstes (Zahnmeister u.) und des Zivildienstes zu erlangen.
  - 3) Wer in die Unteroffizierschule einzutretende muß mindestens 17 Jahre alt sein, darf aber das 20. Jahr noch nicht vollendet haben.
  - 4) Der Einzutretende soll mindestens 154 cm groß, vollkommen gesund, frei von körperlichen Gebrechen, sowie wahrnehmbaren Anlagen zu chronischen Krankheiten sein und die Brauchbarkeit für den Friedensdienst der Infanterie besitzen.
  - 5) Wer in eine Unteroffizierschule aufgenommen zu werden wünscht, hat sich bei dem Bezirkskommandeur seines Aufenthaltsortes unter Vorzeigung eines von dem Zivil-Vorständen der Ortskommission seines Aushebungsbezirks ausgestellten Meldeheims, eines Konfirmationsheims bezw. eines Ausweises über den Empfang der ersten Kommunion, etwa vorhandener Schulzeugnisse und einer amtlichen Bescheinigung über die bisherige Beschäftigungsweise, über früher überstandene Krankheiten und etwaige erbliche Belastung, persönlich zu melden.
- b) Unteroffiziersvorschulen.**
- 1) Die Unteroffiziersvorschulen haben die Bestimmung, geeignete junge Leute, von ausgeprohener Neigung für den Unteroffiziersstand in der Zeit zwischen dem Verlassen der Schule nach beendeter Schulpflicht und dem Eintritt in das wehrpflichtige Alter derart fortzubilden, daß sie für ihren künftigen Beruf tüchtig werden. Bei militärischer Erziehung sollen sie dort Gelegenheit finden, ihre Schulfenntnisse soweit zu ergänzen, wie dies nicht nur im Hinblick auf den militärischen Beruf, sondern auch für ihre spätere Verwendbarkeit im Militärverwaltungs- bezw. Zivildienst wünschenswert ist. Daneben wird der körperlichen Entwicklung und Ausbildung unter vorzugsweiser Berücksichtigung der Anforderungen des Militärdienstes besondere Aufmerksamkeit zugewendet.
  - 2) Die Aufnahme in eine Unteroffiziersvorschule ist von folgenden Bedingungen abhängig: Die Aufzunehmenden dürfen in der Regel nicht unter 15, aber nicht über 16 Jahre alt sein. Sie müssen sich tadelloß gefüht haben, vollkommen gesund, im Verhältnis zu ihrem Alter kräftig gebaut, sowie frei von körperlichen Gebrechen und wahrnehmbaren Anlagen zu chronischen Krankheiten sein, ein scharfes Auge, gutes Gehör und fehlerfreie (nicht stotternde) Sprache haben. Sie müssen leiblich und im Allgemeinen richtig schreiben, Gedrucktes (in deutscher und lateinischer Druckschrift) ohne Anstoß lesen können und in den 4 Grundrechnungsarten bewandert sein.
  - 3) Die Aufnahme in eine Unteroffiziersvorschule dauert in der Regel 2 Jahre.
  - 4) Wer in eine Unteroffiziersvorschule aufgenommen zu werden wünscht, hat sich, nachdem er mindestens 14 1/2 Jahre alt geworden ist, begleitet von seinem Vater oder Vormund, persönlich bei dem für seinen Aufenthaltsort zuständigen Bezirkskommando vorzustellen und hierbei folgende Papiere vorzulegen: a. ein Geburtszeugnis, b. den Konfirmationschein bezw. einen Ausweis über den Empfang der ersten Kommunion, c. ein Unbedenklichkeitszeugnis der Polizeibehörde, d. etwa vorhandene Schulzeugnisse, e. eine amtliche Bescheinigung über die bisherige Beschäftigungsweise, über früher überstandene Krankheiten und etwaige erbliche Belastung.
- Alle weiteren Aufnahmebedingungen für die Unteroffizierschulen bzw. Unteroffiziersvorschulen werden beim Bezirkskommando mitgeteilt.
- Königl. Bezirkskommando Hall.

## Bekanntmachung.

### betreffend den Viehmarkt in Badnung am 16. Februar d. J.

Im Hinblick auf den Seuchenstand im Bezirk ist angeordnet worden, daß auf den Viehmarkt zu Badnung am 16. d. M. nur Vieh aus nicht verzeuhten Ortschaften gebracht werden darf und jeder Begleiter eines Viehtransportes mit einem Zeugnis der Ortsbehörde des Abgangsortes darüber versehen sein muß, daß der betreffende Viehtransport aus einer seuchefreien Ortschaft kommt.

Die Ortspolizeibehörden werden beauftragt, Vorstehendes sofort ortsbüchlich bekannt zu machen und Vollzugsanzeige dem Oberamt vorzulegen.

K. Oberamt, Frommels, Amtm.

K. Amtsgericht Badnung.  
Beschluss vom 9. Februar 1897.

- Die Verfallenen:
- 1) Regine geb. Hauser, geb. am 10. März 1816, Ehefrau des Jakob Sauer, Wwe. von Großspach,
  - 2) Johann Georg Hauser, geb. am 20. Dezbr. 1818, von Großspach,
  - 3) Gottlieb geb. Hauser, geb. am 1. Nov. 1823, angeblich verheiratet an einen Schreiner Johann Adam Lang von Großspach,
  - 4) Elisabeth geb. Hauser, geb. am 20. Oktbr. 1826, ledig von Großspach,
- werden, nachdem sich weder die Verfallenen selbst noch deren etwaige Nachkommen binnen der erteilten 90tägigen Frist hier gemeldet haben, hiemit für

**tot**  
Oberamtsrichter Gumbach.

## Großerlach, Gerichtsbezirk Badnung, Liegenschafts-Verkauf.

In dem Verlassenschaftsauseinanderverlegungsverfahren des Wäders Wilhelm Fritz in Wiemersbach, Gde. Großerlach, kommt die vorhandene Liegenschaft, als

**Markung Wiemersbach:**  
Gebäude Nr. 17.  
28 qm Ein einfach. Wohnhaus in der Mühlgasse, Gebäude Nr. 17A.  
51 qm Eine Scheuer mit 1 Tenne und 1 Stall hinter dem Hause.  
1 a 31 qm Hofraum  
2 a 10 qm B.-A. 960 M. Anschlag 800 M.  
92 a 98 qm Acker und Wiesen in 7 Parzellen, Anschlag 1105 M.

**Markung Großerlach:**  
71 a 17 qm Acker und Wiesen in 4 Parzellen, Anschlag 440 M.  
Gesamtanschlag 2345 M.

am Mittwoch den 17. Februar 1897, vormittags 10 Uhr, auf dem Rathhause in Großerlach im öffentlichen Aufstreich zum Verkauf, Anzeig 1/16tel.  
Kaufesiebhaber, auswärtige mit gemeinberätlichen Vermögenszeugnissen versehen, werden hiesig eingeladen.  
Murrhardt, 4. Febr. 1897. K. Amtsnotariat Gamp.

## Beugholz-Verkauf.

Revier Unterweißach.  
Am Montag den 22. Februar, vormittags 10 Uhr im Lamm in Unterweißach aus dem Staatswald vorberes Mangoldshölzle, Kattentrommen, oberer Föhshan, vorderer Schlegelsberg:  
Am.: Eichen: 1 Moller, 1 Scheiter; Buchen: 5 Spälter, 3 Moller, 209 Scheiter, 315 Prügel, 1 birne Moller, 25 fordene Prügel, 3 eichene Anbruch-Moller, 17 eichen, 131 sonstiges Laubholz-Anbruch.  
Die eigenen Moller befinden sich am Schlegelsberg.

## Beugholz-Verkauf.

Revier Welzheim.  
Am Dienstag den 23. Februar, vormittags 9 1/2 Uhr im Lamm in Welzheim aus dem Staatswald Silbertsch, Schwarzengraben, Vorderer Sauflinge, Erlensumpf, Vorderer Helleplatte (Hut Schmalenberg), Lärchengarten, Vorderer und Hinterer Seid und Scheidholz der Hut Welzheim:  
Am.: Buchen: 123 Scheiter, 65 Prügel, 237 Anbruch; Erlen: 1 Prügel, 1 Anbruch; Nadelholz: 3 Moller, 1 Scheiter, 15 Prügel, 22 Prügel 2 m lang, 204 Anbruch.

## Badnung Der hiesige Viehmarkt

wird  
Dienstag den 16. Februar 1897  
abgehalten.

Es darf nur Vieh aus nicht verzeuhten Ortschaften gebracht werden und jeder Begleiter eines Viehtransportes mit einem Zeugnis seines Schulheims darüber versehen sein, daß das Vieh aus einem seuchefreien Ort kommt, andernfalls solches zurückgewiesen wird.  
Die Herren Ortsvorsteher werden ersucht, ihre Einwohner auf Vorstehendes aufmerksam zu machen.  
Dea 13. Februar 1897. Stadtschultheißenamt G. d.

### Winnenden, Gerichtsbezirks Waiblingen. Verkauf eines Gerberei-Anwesens.

Aus der Konkursmasse des Paul Eitz, Notgerbers hier, werden am **Donnerstag den 18. Februar l. J., vormittags 11 Uhr**, im hiesigen Rathhaus unter Leitung der Staatschreiber im zweiten und vorausschicklich **letzten** öffentlichen Aufstreich verkauft werden:  
6 a 63 qm das zweistöckige Wohnhaus Nr. 88 am alten Graben mit eingerichteter Gerberei, freistehender Scheuer und Hofraum am Zudenbach,  
62 qm Nr. 101 eine Kellerhütte mit Hofraum, worunter ein gewölbter Keller,  
10 a 86 qm Nr. 10, 11, 12 Garten beim Haus und der Scheuer, angeschlagen zu 9500 M. und bisher nicht angekauft.  
78 a 47 qm Nr. 2919/2926 Baumwiese in den Mühlwiesen, neben dem Gebäulichkeiten, angeschlagen zu 3000 M. angekauft zu 3500 M.  
Konkursverwalter:  
Amtsnotar Schmitt.

### Stadt Badnang. Haus-Verkauf.

Zu der Zwangsversteigerung in das unbewegliche Vermögen der **Gottlob Kahler, Sattlers Ehefrau, Rosalie geb. Erhardt** hier, angeordnet vom R. Amtsgericht hier am 10./19. Dezbr. 1896, kommt zu Folge Beschlusses des hiesigen Gemeinderats als Vollstreckungsbehörde vom 23. Dezbr. 1896 am **Montag den 15. d. M., vormittags 11 Uhr**, auf hiesigem Rathhause zum **erstenmal** im öffentlichen Aufstreich zum Verkauf: Gebäude:  
87 qm Wohnhaus Nr. 19  
87 qm Hofraum  
1 a 74 qm Ein 2 1/2-stöckiges Wohnhaus mit gewölbtem Keller, gemeinschaftl. Scheidewand, Zwerchhaus und Mianen an der Gartenstraße, neben Johann Kübler und Frig Sammel, Steuer-Anschlag 10 000 M. Brandversicherung-Anschlag 10 000 M. mit 1 a 16 qm Gemüsegarten hinter dem Haus, Gemeinderat. Anschlag zusammen 12 000 M.  
Verwalter der Liegenschaft ist Gemeinderat Holzappel hier.  
Die Verkaufskommission besteht aus Unterzeichneten und Stadtschultheiß G. G. bzwie. Gemeinderat Winter.  
Liehaber sind mit dem Auflegen eingeladen, daß jeder Steigerer einen tüchtigen Bürgen und Schöfzähler zu stellen hat, auch daß sich Fremde durch obrigkeitliche Vermögenszeugnisse neuesten Datums über ihre Zahlungsfähigkeit ausweisen müssen.  
Badnang, den 3. Febr. 1897. Vollstreckungsbehörde.  
Für dieselbe: Staatschreiber Reins.

### Kaisersbach. Viehmarkt betr.

Der auf **Donnerstag den 18. d. Mts. fällige Viehmarkt** wird **abgehalten**.  
Den 12. Febr. 1897. Schultheißenamt.  
Kerner.

### Schlachthaus-Gesellschaft Badnang eingetr. Genossenschaft m. unbeschr. Haftpflicht.

Die jährliche Generalversammlung findet am **Mittwoch den 24. Februar, nachmittags 3 Uhr**, im **Sirich** statt.

#### Tagesordnung:

- 1) Rechnungsbereich.
  - 2) Wahl von 2 Vorstandsmitgliedern.
  - 3) Wahl eines Aufsichtsrats von 4 Mitgliedern.
- Nasser früheres Statut ist in Folge neuerer Gesetzgebung einer Revision unterworfen worden; es wird daher für die Mitglieder von großem Interesse sein, sich mit demselben eingehend bekannt zu machen, weshalb erwartet auch vollständiges Erscheinen.  
Der Vorstand: C. Sorg.

### Fleischer-Zunft f. d. M. Bezirk Badnang.

Die jährliche Generalversammlung findet am **Mittwoch den 24. Februar, abends 7 Uhr**, im **Sirich** statt.

#### Tagesordnung:

- 1) Rechnungsbereich, 2) Wahl des Obermeisters sowie des Ausschusses auf 4 Jahre.
- Vollständiges Erscheinen erwartet.  
Der Obermeister: C. Sorg.  
Auch Nichtmitglieder sind eingeladen.

### Der beste Stoßfänger & Pferdechoner der Neuzeit Pat. elastische Doppelwage (mit 1 Jahr Garantie) von Otto Günther in Sachsen. Dieselbe hält auf jeder und nimmt Bestellungen entgegen. Herm. Nummerer, Schmied, Badnang.

Badnang.  
Empfehle den H. Bädermeistern u. Verwandten  
**Prima Befe**  
zu billigem Preis.  
Karl Möhle, Staige, Wlth. Brenninger.

### Krautland-Verkauf.

Unterschiedener sehr fein an der Schöndhaler Straße neben C. Diller und W. Schneider gelegenes Krautland dem Verkauf aus und kann jeden Tag ein Kauf abgeschlossen werden.  
Wlth. Brenninger.

### Ev. Vereinshaus Badnang. Melanchthonfeier

am **Sonntag, den 14. Februar, abends präzis 7 Uhr** mit Gedächtnisrede des Hrn. Stadtvater Sandberger, **Lehspiel, Deklamationen, musikalischen und Gesangsvorträgen u. s. w.**  
Eingang hintere Saalthüre. Eintrittsgeld (zur Deckung der Kosten) 30 Pf. à Person, Kinder unter 14 Jahren werden an diesem Abend des etwas beschränkten Raumes wegen nicht zugelassen.  
Karten sind von **Samstag** an bei Hrn. Stadtvater Sandberger, **Programme** am Eingang des Saales erhältlich.  
Jedermann ist freundlich eingeladen.

### Hermann Schlehner, Badnang empfiehlt

### schwarze Cachemirs schwarze fassionierte Kleiderstoffe

Jackenstoffe, Unterrockstoffe, fertige weiße und farbige Unterrocke, Corsetten, schwarze u. farb. Schürzen, weiße und farbige Tischentücher, Rüschen und Handschuh in hübscher Auswahl.

### Hermann Schlehner, Badnang empfiehlt in schöner Auswahl

### Tuch & Bukskins

dunkle halbwollene & waschichte Hosenzeuge  
Hemdentücher, Hemdeinzüge, Kragen, Kravatten Manschetten.

### Bestellungen auf eiserne Tragbalken & Säulen Stallfenster & Dachfenster

nehme zu den billigsten Preisen entgegen.  
Albert Sauer.

### Badnang. Wasch- & Bügelgeschäft-Empfehlung.

Einem geehrten Publikum mache ich die ergebene Mitteilung, daß ich in hiesiger Stadt ein **Wasch-, Fein- und Glanzbügel-Geschäft** errichtet habe und empfehle mich hauptsächlich auch im Bügeln.  
Durch langjährige Thätigkeit in den ersten Geschäften Stuttgarts und durch praktische Einrichtung mit Maschinen neuesten Systems bin ich in der Lage, wie mir übertragene Arbeit aufs pünktlichste bei sorgfältiger Behandlung zu liefern.  
Indem ich noch schnellste Bedienung und billige Berechnung zusichere, zeichne  
**Frau Kameralamtsdiener Stanger,**  
wohnhaft Ecke der Spalte- und Unteren Marktstraße gegenüber dem Hotel zur Post.

Badnang.  
David Schif, Maurer, Weißbaderstr. 71, verkauft 1 neuerbautes, zweistöckiges **Wohnhaus**, unter 2 Neubauten die Wahl. Jeden Tag kann mit mir ein Kauf abgeschlossen werden.  
**Zu vermieten**  
hat bis 1. April eine Wohnung mit ineinandergehenden Zimmern, mit Küche, Bühne und Kellerplatz der Obige.  
Inmitten der Stadt ist eine freundliche **Wohnung** bis März oder April zu vermieten Wassergrasse Nr. 9.

Ca. 15 Zentner **Heu & Dehnd** hat zu verkaufen Herm. Nummerer, Schmied. Großaspach. 15-20 Ztr. gut eingebrachtes **Heu** hat zu verkaufen Jakob Angerbauer. Unterweißbach. Ca. 15 Zentner **Roggenstroh** hat zu verkaufen Wilhelm Hägele.  
Vorrätig in der Buchdruckerei v. Fr. Stroth.

Es genügt ein ganz kleiner Zusatz von **Suppenwürze**, um augenblicklich jede auch nur mit Wasser und Einlagen hergestellte Suppe, überraschend gut und kräftig zu machen. Zu haben bei **G. Gelbing in Sulzbach a. Murr.**  
Die Originalpackungen von 65 Pf. werden zu 45 Pf. und diejenigen à M. 1.10 zu 70 Pf. mit Maggi's Suppenwürze nachgefüllt.

### MAGGI'S

**Erdußkuchen**  
**Sesamkuchen**  
& **Mohnkuchen**  
empfiehlt billigst **Albert Sauer.**  
**Elektrisch gekochte Kustonbankane** **Randiäner**

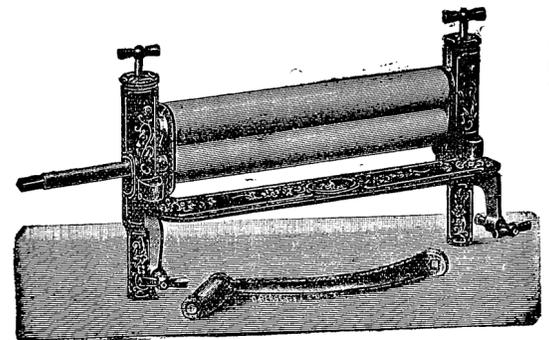
**ff. Delikatesz-Schinken**  
" **Hollschinken**  
" **Braunschw. Salami**  
" **Mettwurst roh**  
" **Cervelatwurst**  
" **ganz und im Anschnitt**  
empfiehlt in feiner Ware **G. Schweizer.**

### Badnang. Traner-Anzeige.

Teilnehmenden Freunden und Bekannten geben wir die schmerzliche Nachricht, daß unsere liebe und unvergeßliche Tochter **Frieda** nach langem Leiden heute früh sanft in dem Herrn entschlafen ist. Um stille Teilnahme bitten die trauernden Eltern.  
C. Napp mit Frau, geb. Lang.

### Die neueste Erfindung

auf dem Gebiete nützlicher Haushaltsmaschinen ist die **Wasch-Wringmaschine**,  
(in Süddeutschland auch Windmaschine genannt)  
— Marke Hahn —  
känflich in **Badnang bei Carl Hahn.**  
Pat. angem.



Dieses neue System ist, für solche Kunden bestimmt, die sich ohne nachträgliche Unterhaltungskosten das Beste wählen wollen und die einmaligen etwas höheren Kosten nicht scheuen.  
Es ist eine bekannte Thatsache, dass bei den bis jetzt gebräuchlichen Wringmaschinen sich die untere Gummiwalze 3-5mal so schnell wie die obere Walze abnutzt. Der Grund dafür ist in dem Umstande zu suchen, dass die obere Friktionswalze ungleich in ihren Lagern gehoben wird.  
Durch das Einlassen ungleich dicker Waschstücke werden Hemmungen hervorgerufen, wodurch die obere Walze häufig ihren Dienst versagt, mithin die gesamte Arbeit unter einer grossen Reibung von der Antriebwalze auszuführen ist. Um diesem Uebelstande abzuhelfen, ist schon häufig der Versuch mit Zahnrädern gemacht worden, welche die Oberwalze unbedingt mitnehmen sollen. Da aber nun die Verschiebung bei Wringmaschinen auf einen solch kleinen Teilkreisradius eine zu grosse ist, so widerspricht diese Anordnung mechanischen Grundsätzen und kann nicht zufriedenstellend funktionieren.  
Bei dieser neuen Wringmaschine ist die Vorrichtung getroffen, dass, **abweichend von den alten Systemen, hier die untere Antriebwalze federnd gelagert ist, während die obere Friktionswalze sich in festen Lagern dreht.** Auf diese Weise wird die obere Walze, da sie stets in ihrer festen absolut horizontalen Lage verbleibt **auf alle Fälle mitgenommen.** Erst durch die Erfindung die obere Federung und Lagerung **zweckmässig** nach unten zu verlegen, ohne damit in das Bereich des Waschwassers zu gelangen, ist es möglich geworden, nur die Antriebwalze zur Nachgebenden zu machen und ist damit die Haltbarkeit der Gummiwalzen wesentlich gehoben.  
Die Gummiwalzen aller **Hahn-Wringmaschinen** haben eine **Gummiauflage von 10,5 m/m.** Gummiwalzen von 28-33 cm. Länge oder solche mit nur 5-6 m/m Weichgummiauflage **wie sie fast ausschliesslich mit den alten Systemen in Handel kommen,** gestatten allerdings eine Preisermässigung von 3 bis 6 Mk., die **Hahn-Wringmaschine** wird aber niemals mit solchen Walzen geliefert, um neben der grössten Dauer auch Garantie für die höchste Leistung geben zu können und die vollkommenste Zufriedenheit der Kunden zu erhalten.  
**Nicht nur in Bezug auf Güte und Leistung, sondern auch auf höchste Vollendung äusserer Form und Einfachheit** steht die **Hahn-Wringmaschine** allen anderen Systemen weit voraus.  
Wiederverkäufern kann der Alleinverkauf für bestimmte Bezirke übertragen werden.

hochachtungsvoll und leicht anerkennbar ist.  
Verein.  
nach 5 Uhr  
lung  
ger Meber.  
Jahresbericht  
31 28 500, die  
5 Vereine und  
n für Arbeits-  
leistungsfähigkeit  
11746 M.,  
1047 M. und  
Mk.  
and im Allge-  
meinen gestal-  
ten die Steuer-  
erfahren haben.  
Händlerver-  
180). Obwohl  
übergang Klage  
e Vervollstän-  
digung, die freilich  
erfüllt aber das  
rigens nicht zu  
inlagen, die in  
kleinen Leuten"  
haben.  
te beschloffen die  
tionals und  
Ausfuhr.  
ntag wird der  
allen löbungs-  
rischen Werken und Betrieben der Staatsbahnen-  
gesellschaft signalisiert. Gestern sind von Temevor zwei  
Kompagnien nach Neufeld und von Weisfisch zwei  
Kompagnien nach Anna abgegangen.  
Kiel, ...  
umfangreicher Landankaufe zur Vergrößerung der  
Germania-Werft mit der Stadt Kiel in Verhand-  
lung getreten.  
\* Der Gewerbeverein der deutschen Maschinen-

### Winnenden, Gerichtsbezirk Waiblingen. Verkauf eines Gerberei-Anwesens.

Aus der Konkursmasse des Paul Seiz, Holzgerbers hier, werden am **Donnerstag den 18. Februar l. J., vormittags 11 Uhr**, im hiesigen Rathhaus unter Leitung der Ratschreiberei im zweiten und voraustrittlich lezten öffentlichen Aufstreich verkauft werden:

6 a 63 qm das zweiflochtige Wohnhaus Nr. 88 am alten Graben mit eingerichteter Gerberei, freistehender Scheuer und Hofraum am Buchenbad,

62 qm Nr. 101 eine Kellerhütte mit Hofraum, worunter ein gewölbter Keller,

10 a 36 qm Nr. 10, 11, 12 Garten beim Haus und der Scheuer, angehängen zu 9500 M. und bisher nicht angekauft.

78 a 47 qm Nr. 2919/2926 Baumwiese in den Mühlpfaffen, neben den Gebäulichkeiten, angehängen zu 3000 M. anerkauft zu 3500 M.

Den 1. Feb

der hier, sommsgebörde vom: **Mom** auf hiesigem Rath

87  
87  
1 a 74  
schafft. Scheideman  
Kübler und Fritz  
Steuer:  
mit 1 a 16

Verwalter d  
Die Verkauf  
begleit. Gemeindev  
Liebhaber in  
tigen Bürgen und  
liche Vermögenszug  
Bachnang, d



Den 12.

**Schla**  
eingetr.  
Die jährliche  
Wittwo  
im Girisch st.

1) Nechenich  
2) Wahl von  
3) Wahl ein  
Unser trüben  
worfen worden; es  
mit demselben einge  
schneien

**Gleicher**  
Die jährliche  
Witt  
im Girisch st.

1) Nechenich  
Bollzähliges  
Auch Nichtmi

**Stoffänge**  
für jeden Betrie  
**Pat**

101  
Dieselbe hält  
**Serm**  
B a f  
Empfehle den  
Privaten

**Prima Bete**  
zu billigem Preis.  
Karl Möhle, Glaige,

### Elise und Frieda



sind heute sehr betrübt, weil sie ihre Wasch von Hand auswinden müssen. Kein Wunder, wer will es den braven Mädchen übel nehmen, nicht guter Laune zu sein? Ihre Wringmaschine, die sie vor nicht gar langer Zeit neu gekauft haben, ist durch das Schadhafwerden der Gummivalze unbrauchbar geworden und soll dieselbe schon ca. 8 Mark Reparatur kosten. Nein, unerhört! Wir kaufen uns lieber die **Hahn-Wringmaschine** mit fest gelagerter Frictionswalze, dann sind wir sicher, dass wir etwas Gutes haben.

### Weitere Vorzüge der Hahn-Wringmaschine

sind diese, dass das ganze Gestell aus einem Stück besteht. Es ist daher ein Lockerwerden nicht möglich und besitzt die Maschine für immer eine grosse Stabilität und Sicherheit in der Funktion.

Auch kann die Spannung beliebig kleiner und grösser und die Gummivalzen entlastet werden ohne dass unverständige Personen zu weit auf- oder zusehrauben können als zur Entlastung oder zur Arbeit nötig ist. Das Gestell der **Hahn-Wringmaschine** ist mittels Emaillelack emailliert und fein decoriert. (der beste, reinlichste und haltbarste Schutz gegen Rost, Säuren und Hitze) und hat ein schönes hochelegantes Aussehen.

Preise der Hahn-Wringmaschine je nach Länge Mark 23 - 26. Einzeln in Kiste verpackt 50 Pfg. mehr.

### Landwirte mache ich darauf aufmerksam, dass ich nach ca. 2 Monaten ein neues System in Futterschneid-Maschinen

auf den Markt bringe, welches sich durch grosse Einfachheit und Dauer, hauptsächlich aber durch einen sehr leichten Gang auszeichnet.

Zeichnungen und Beschreibungen stehen franko zu Diensten.

101er Strasse neben G. Zuer und Zb. Schneider gelegenes Krautland dem Verkauf aus und kann jeden Tag ein Kauf abgeschlossen werden  
Willy. Breuninger.

### Ev. Vereinshaus Backnang. Melanchthonfeier

am Sonntag, den 14. Februar, abends präzis 7 Uhr mit Gedächtnisrede des Hrn. Stadtvicar Sandberger, Festspiel, Deklamationen, musikalischen und Gesangsvorträgen u. s. w.

Gingang hintere Saalthüre. Eintrittsgeld (zur Deckung der Kosten) 30 Pf. à Person, Kinder unter 14 Jahren werden an diesem Abend des etwas beschränkten Raumes wegen nicht zugelassen. Karten sind von Samstag an bei Hrn. Konditor Henninger, Programme am Eingang des Saales erhältlich. Jedermann ist freundlich eingeladen.

### Die Klugen

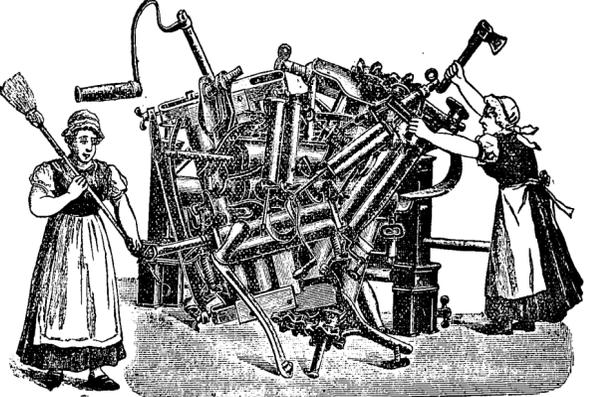


kaufen sich die **Hahn-Wringmaschine**, mittelst welcher sie ihre Wasch in 1/4 Zeit bei absoluter Schonung trocken auswinden können

### Die Dummen

plagen und ermüden sich, zerreißen ihre Wasch, dass es jedem vernünftigen Menschen in der Seele wehe thut, diesem Frevel zuzusehen.

### Alte Systeme.



„Gott hab Euch selig!“

Wohnung  
bis März oder April zu vermieten  
Wassergasse Nr. 9.  
Willy. Breuninger.

### MAGGI'S

Erdußkuchen  
Sesamkuchen  
& Mohnkuchen  
empfiehlt billig  
**Albert Bauer.**

Elektrisch gekochte  
Süßbonbons,  
Empfiehlt äußerst billig  
**F. Kübler.**

Prima Weiskorn  
& Weiskormehl  
empfiehlt  
**F. Kübler.**

Gute Speisekartoffel  
sowie gutes Sauerkraut  
ist fortwährend zu haben bei  
**Chr. Müller, Gartenstraße.**

Früh eingetroffen:  
Rauchtabak  
Schmupftabak  
empfiehlt  
**Chr. Müller, Gartenstraße.**

Jeden Tag frisches  
**Roggenbrot**  
empfiehlt  
**Chr. Müller, Gartenstraße.**

Ein noch gut erhaltener  
**Kasten**  
ist wegen Unbequemlichkeit zu verkaufen  
Bachstraße 6.

Oppenweiler.  
Einen noch gut erhaltenen  
**Blasbalg**  
hat zu verkaufen  
**G. Flatt, Schlosser.**

Bachnang.  
Einen gut erhaltenen  
**Einspanner-  
Ruhwagen**  
hat im Auftrag zu verkaufen  
**Wagner Knapp, Steinbacherstraße.**

### Tagessübersicht. Deutschland.

Württembergische Chronik.

Stuttgart, 11. Febr. Wie die F. Z. vernimmt, geht dem Geheimen Rat in diesen Tagen der Entwurf einer neuen Gehaltsordnung für alle Staatsbeamte verbunden mit einer Neuregelung der Wohnungsgeldzuschüsse und der Einführung des Dienstaltersvorrückungssystems zu.

In Stuttgart hat sich die Freiwillige Feuerwehr aufgelöst, nachdem sie über 40 Jahre lang der Stadt die erprießlichsten Dienste geleistet hatte; indes ist die Bildung einer neuen kleinen freiwilligen Feuerwehr bereits angesetzt worden, das Projekt soll demnächst schon der Bewirklichung entgegengehen.

Gmünd. Die Ausarbeitung eines Planes für die Eisenbahnverbindung Gmünd-Göppingen ist bereits im Gange; in die Kosten fallen sich die Städte Gmünd und Göppingen.

Es genügt ein ganz kleiner Zusatz von Suppenwürze, um augenblicklich jede auch nur mit Wasser und Einlagen hergestellte Suppe, überaus gut und kräftig zu machen. Zu haben bei **G. Gelbing in Sulzbach a. Murr.**  
Die Originalflaschen von 65 Pf. werden zu 45 Pf. und diejenigen à M. 1.10 zu 70 Pf. mit Maggi's Suppenwürze nachgefüllt.

Delikatess-Schinken  
Bollschinken  
Braumchw. Salami  
Mettwurst roh  
Cervelatwurst  
ganz und im Aufschnitt  
empfiehlt in feischer Ware  
**E. Schweizer.**

Landjäger  
Göttinger Würstchen  
Gaffler Leberwurst  
Frankfurt. Leberwurst  
Leberkäse  
Echte Frankf. Bratwürste  
Knoblauchwürstchen  
sowie alle übrigen  
**Wurstwaren**  
empfiehlt stets frisch  
**E. Schweizer.**

Frische  
**Schweinsrippe**  
empfiehlt fortwährend  
**E. Schweizer.**

Frische  
**Almeria-Trauben**  
wieder eingetroffen.  
**E. Schweizer.**

Großspach.  
**Schreiner gesucht.**  
Ein junger tüchtiger Arbeiter findet dauernde Beschäftigung bei  
**Chr. Mühlberger, Schreiner.**  
Auch nimmt einen kräftigen, wohlgezogenen

**Augen**  
in die Lehre der Obige.  
Kippold's weiter. Einen ordentlichen  
**Augen**  
nimmt unter günstigen Bedingungen in die Lehre  
**David Stark, Bäcker.**

Einen ordentlichen, kräftigen  
**Burschen**,  
welcher die Metzgerei erlernen will,  
nimmt in die Lehre Metzger Sinzig.  
Ungeheuerhof. Ein  
**zweiter Knecht**  
kann sogleich eintreten bei  
**Häuser.**

Erdußkuchen  
Sesamkuchen  
in schöner feischer Ware empfiehlt billigst  
**Louis Högel.**

Mechanische Schreinerei  
empfiehlt ihr großes Lager in fertigen  
**Möbeln & Spiegeln**  
jeder Holzart.

Bachnang.  
**Gottl. Kemmler,**  
Schneider, Unt. Marktstr. 14  
empfiehlt sich zur  
Anfertigung gut passender  
Herren- & Knabenkleider  
in und außer dem Hause zu dem billigsten Preise.  
Konfirmanden-Anzüge werden ausnahmsweise billig angefertigt.  
Ein ordentlicher

**Junge**  
kann bis 1. Mai in die Lehre eintreten bei  
Eine kleinere  
**Wohnung**  
hat bis 1. März zu vermieten  
Bäcker Vink.

Ein schön möbliertes  
**Bzimmer**  
ist zu vermieten. Wo? sagt die  
Expedition d. Bl.

Ein ordentlicher  
**Schlafgänger**  
wird sofort gesucht von  
**Chr. Müller, Gartenstraße.**

Eine fleißige  
**Magd**  
wird zum sofortigen Eintritt gesucht. Wo? ist zu erfragen im Lamm in Großspach.  
Ein tüchtiges, solides  
**Mädchen**  
für Feld und Haus, nicht unter 18 Jahren, sucht bei hohem Lohn und guter Behandlung auf 1. April oder Georgii  
Frau Güterbesorger Umschnücker.

Ein solides fleißiges  
**Mädchen**,  
nicht unter 17 Jahren, findet bis 1. April oder Georgii gute Stelle. Zu erfragen bei der  
Red. d. Bl.

### Bachnang. Traner-Anzeige.

Teilnehmenden Freunden und Bekannten geben wir die schmerzliche Nachricht, daß unsere liebe und unvergessliche Tochter  
**Frieda**  
nach langem Leiden heute früh laust in dem Herrn entschlafen ist. Um stille Teilnahme bitten die trauernden Eltern.  
**C. Knapp mit Frau, geb. Lang.**

**C. Kaelble,**  
Maschinenfabrik  
Backnang.  
Spezialität:  
Bandagen jeder Größe, Achsen u. Lager für Einfaßmaschinen, Transmissions-, Schmiedeeisener Nussmaschinen. Uebernahme von Reparaturen in jeder Art. Billige Preise. Feinste Referenzen.

**Veraltete Fußgeschwüre**  
werden nach der Methode des verstorbenen Dr. Münzinger in Weggingen behandelt.  
**Schwab. Hall. Dr. Heimann.**

Schiffraun. Eine großartige  
**Gaife**  
reißbar, hat zu verkaufen  
**G. Brenner.**

**Samstag und Sonntag**  
wozu freundlich einladet  
**Webel-Suppe**  
**G. Ergezingen, Bäcker.**

**Samstag u. Sonntag**  
wozu freundlich einladet,  
**Webel-Suppe,**  
**Kübler & Engel.**

Bachnang.  
Sonntag den 14. Febr., nachm. 3 Uhr  
**Rekrutenversammlung**  
bei Kienzle & Blume. Einige Rekruten.

**Krieger-Verein.**  
Sonntag den 14. Febr., nachm 5 Uhr  
**Versammlung**  
bei  
Wegler Heber.

saale der Universität eine Melanchthonfeier veranstalten; bekanntlich war der große Gelehrte im J. 1512 akademischer Bürger der hies. Hochschule.  
\* Saalgaun. Eine grauenerregende That wurde in Altschauen verübt. Der dortige Brunnenmacher Spieß bekam in seiner Werkstätte mit seinem Arbeiter Anton Arnold Streit und schlug denselben mit einem Zimmermannsbeil berart in den Hals, daß solcher beinahe durchschritten wurde und Arnold in wenigen Minuten sein Leben aushauchte. Spieß hat Messerstücke an der Hand und an der Unterlippe. Der Mörder wie der Ermordete befanden sich schon im Zuchthaus, ersterer wegen Meineids, letzterer wegen Brandstiftung. Eine Anklage Arnolds auf diese Zeit scheint den Spieß zu der schrecklichen That veranlaßt zu haben. Das Gericht ist in voller Thätigkeit; heute findet die Sektion der Leiche statt. Der Ermordete ist 33 Jahre alt, ledig; Spieß ist 42 Jahre alt und Vater von 4 Kindern.

Unterdenstetten, 12. Febr. Zu dem bereits gemeldeten Brande ist noch zu berichten, daß der 75jährige Ausbinger Schmitt, der in den Flammen seinen Tod fand, mit dem Lichte dem Bett zu nahe gekommen ist. Die an das Haus angebaute Scheuer konnte mit großer Anstrengung gerettet werden.

\* Im Deutschen Reichstag stand die Beratung über die Einführung des Achtstundentags auf der Tagesordnung. Die Redner vertreten dieselben Gesichtspunkte wie bei der 1. Beratung.  
\* Kiel, 11. Febr. Krupp in Essen ist behufs umfangreicher Landankäufe zur Vergrößerung der Germania-Werft mit der Stadt Kiel in Verhandlung getreten.  
\* Der Gewerbeverein der deutschen Maschinen-

bau- und Metallarbeiter hat seinen Jahresbericht veröffentlicht. Die Mitgliederzahl beträgt 28 500, die in 500 Ortsvereinen im ganzen Reiche verteilt sind. Berlin umfaßt mit seinen Vororten 15 Vereine und 2000 Mitglieder. Die Ausgaben betragen für Arbeitslosen-Unterstützung 15 559 M., für Arbeitslosen-Unterstützung 91 67 M., für Uebersiedelung ganzer Familien 7346 M., für Beitragszahlung bei Arbeitslosigkeit 1047 M. und für außerordentliche Unterstützung 1738 M.  
\* Aus Baden. Daß der Wohlstand im Allgemeinen ungeachtet der immer schwieriger sich gestaltenden Existenzbedingungen stetig wächst, beweisen die Steuerkapitalien in Baden für das Jahr 1897, die wiederum eine teilweise ganz beträchtliche Zunahme erfahren haben. Sie betragen: Die Grund- und die Häufterneuerungskapitalien 24 914 624 M. (+ 485 990). Die Gewerbesteuerkapitalien 65 568 200 (+ 1 248 380). Obwohl allerdings über den wirtschaftlichen Niedergang Klage geführt wird, so werden durch die stetige Vervollkommnung der Technik immer mehr Werte erzeugt, die freilich nur Einzelnen zu gute kommen, immerhin aber das Nationalerwerbungen steigern. Es ist übrigens nicht zu übersehen, daß auch die Sparkassen-Einlagen, die in der Hauptzahl doch nur von Jogen, „kleinen Leuten“ gemacht werden, eine Zunahme erfahren haben.

Schweiz.

Bern, 12. Febr. Bei der Nordostbahn droht wieder eine Lohnbewegung auszubrechen, weil die voriges Jahr dem Personal gemachten Besprechungen nicht eingehalten worden seien.

Russland.

\* Kartenspiel in Russland. In Russland werden alljährlich für über 2 Millionen Rubel Spielkarten abgesetzt. Das Recht der Wohlthätigkeitsinstitutionen der Kaiserin Maria, welchem das Kartemonopol gehört, erzielt dabei einen Reingewinn von nahezu 2 Millionen Rubel, die Herstellung und der Vertrieb der Karten erfordern etwas über 300 000 Rubel an Ausgaben.

Die Unruhen auf Kreta.

Die bisherigen Ereignisse des jüngsten Aufstands auf Kreta werden in der N. Fr. folgendermaßen zusammengefasst: Es war am Montag den 25. Januar, umweit des Dorfes Arkhanes, 2 Stunden von Rania, gerieten ein griechischer Kreter und ein Türke in Streit. Der Türke schlug den Griechen auf den Kopf, seines Weges zu gehen und ihn in Ruhe zu lassen. Als jedoch der Türke nicht abließ, schloß ihn der Grieche über den Kopf. Die That rief unter den türkischen Bauern große Erregung hervor und kann als der Beginn des neuangebrochenen Aufstands betrachtet werden.

Zu der Stadt Rania a schloßen die Christen die Gassen und Kaffeehäuser, da vorauszugehen war, daß diese That von den Türken gerächt werden würde. Der Gouverneur von Rania hielt mit den dort anwesigen Bischofen eine Beratung, der auch einige einflussreiche türkische Grundbesitzer anwohnten. Diese letzteren sendeten Boten hinaus an die türkischen Bauern mit der schriftlichen Aufforderung, sofort sich nach der Stadt aufzumachen, es sei Gefahr im Verzuge. Montag und Dienstag dauerte der Zugang der Türken, die mit Weib und Kind und ihren Habseeligkeiten, wohl 20 000 Köpfe stark, die Stadt überfluteten. Bis dahin waren 9 Christen getödtet worden, die Zahl der getödteten Türken war nicht bekannt. In Sueras, ebenfalls in der Nähe von Rania, war gekämpft worden. Mikapaha Pasha, der Kommandant von Rania, ging mit 500 Soldaten nach Rania ab, um dort erstere Kreter zu verbünden. Ein Gendarmeriekorps von 100 Mann Christen und Türken wurde geschickt. Von der Suba-Wai dampften 2 englische und je 1 russisches und französisches Kriegsschiff nach Rania ab, wo die Christen, durch das Eintreffen der vielen Hohenbedauer beunruhigt, sich der taktisch wertvollsten Punkte der Stadt bemächtigt. Mittlerweile waren anfangs Februar auch in Rania und Methymno Unruhen ausgebrochen. Die Christen hatten bei Rania 4 Türken niedergemacht, um einen an einem Stube verübten Mord zu rächen. Am 5. Febr. wurde gemeldet, daß fast sämtliche Dörfer in der Umgegend von Rania in Flammen aufgegangen seien. Am 6. Febr. teilte Minister Hanotaux im Ministerrate mit, daß in Rania ein heftiger Kampf zwischen Muselmanen und Christen sich entsponnen habe und ein Teil der Stadt in Brand gesteckt worden sei. Französische Matrosen im Vereine mit Matrosen anderer Mächte hätten sich an den Arbeiten zur Lösung des Brandes beteiligt und viele Flüchtlinge an Bord der Schiffe gebracht. Von Athen aus gingen die ersten griechischen Kriegsschiffe am 6. Febr. nach Kreta ab. Am 7. Februar nahmen die griechischen Schiffe in der Nähe des englischen Geschwaders vor Kreta Aufstellung. Die Aufnahme der Flüchtlinge auf die fremden Kriegsschiffe dauert fort; in Athen veröffentlichte die Nationalgaze eine Proclamation, die das freie Volk aufforderte, die Vereinigung mit Griechenland zu verkünden. In Rania dauerten die Kämpfe und die Feuersbrünste fort.

Aus Methymno und Heraklion lauteten die Nachrichten beunruhigend. Am 8. Febr. war der Brand in Rania gelöscht und die Ruhe wieder hergestellt. Athen, 12. Febr. Der türkische Gesandte Asim Bey hat die griechische Regierung um eine Erklärung über die Entsendung der Torpedoflottille nach Kreta ersucht. Eine Note der griechischen Regierung an die Mächte gibt eine Erklärung über diese Maßregel. — Nach Meldungen aus Kreta sind die Türken mutlos. Die Christen halten Galeppa und alle strategisch wichtigen Punkte in der Umgegend von Rania besetzt und drohen die Stadt anzugreifen. Eine Abteilung von der Besatzung des Panzers Hydra bleibt zum Schutze des griechischen Konsulats in Galeppa. Die provisorische Regierung wird wahrscheinlich in Galeppa ihren Sitz nehmen. In Syra haben etwa 1000 Flüchtlinge eine Adresse an die Mächte beigeschlossen, worin sie die Souveränität des Südlans für beendet erklären und die Vereinigung Kretas mit Griechenland proklamieren. — Die Torpedoflottille unter dem Befehl des Prinzen Georg hat Mito in der Richtung nach den freiliegenden Gewässern verlassen.

Berlin, 12. Febr. Die „Hamb. Nachr.“ schreiben: Das Vorgehen Griechenlands entbehrt jeder Berechtigung und ist ein Gewaltakt, zu dem sich dieser bankrotte Staat bei aller Frivolität seiner Politik nur in dem Bewußtsein hat entschließen können, daß England, vielleicht auch noch ein anderer Staat, ihm Beistand leisten werde. Wir nehmen an, daß die Antwort der Mächte auf die Kundgebung des griechischen Kabinetts in einer gebührenden Zurechtweisung bestehen wird, und warten es ab, ob die griechischen Schiffe den Versuch machen, die Türkei gewaltsam an der Landung von Truppen auf ihrem Gebiete zur Unterdrückung des Aufstandes zu hindern. Sollte es thatsächlich zu einem Zusammenstoß zwischen den griechischen und türkischen Streitkräften kommen, so dürfte dies ein Einschreiten der Mächte und damit eine Kraftprobe zur Folge haben, bei der es sich eben zeigen müßte, ob die englisch-griechische oder die ihr entgegenstehende Auffassung die Oberhand gewinnt. Die Wahrscheinlichkeit, daß es aus Anlaß eines griechisch-türkischen Zusammenstoßes zu kriegerischen Entwicklungen im großen Stile kommen wird, ist uners Grachtens nicht sehr groß. Immerhin erscheint es erforderlich, das intrigante Griechenland, seine Anstifter und Begünstiger zur Ruhe zu bringen.

Wien, 12. Febr. Ueber die Entsendung der griechischen Flotte nach Kreta schreibt die N. Fr. Presse: Griechenland dürfte in diesem Augenblicke bereits in Kenntnis gesetzt sein, daß es von Europa nicht die geringste Unterstützung zu erwarten habe, weshalb die Furcht vor einem Kriege nicht begründet sei. Das N. W. Tagbl. schreibt: Die griechische Mobilisierung werde von allen Mächten als ein Abenteuer auf das Schärffste beurteilt. Niemand könne rechtmäßig die Türkei hindern, den aufzubringenden Kampf aufzunehmen. Die Mächte seien stark genug und dürfen auch den Willen haben, Griechenland in die Schranken zurückzuweisen.

Paris, 12. Febr. Minister Hanotaux hat, wie verlautet, in der vergangenen Nacht an den französischen Botschafter in Konstantinopel telegraphirt, der Fortschritt der Operationen zu machen, daß die Integrität der Türkei von der sofortigen Durchführung der Reformen abhängt, welche in letzter Stunde von den Mächten gefordert wurden.

Verschiedenes.

\* Falsches Geld. In Cannstatt und Ludwigsburg sind falsche Fünfmarkstücke im Umlauf.

Das Miede vom Zegersee.

Erzählung aus dem bayrischen Hochgebirge von M. Grundschüttel. (Zählung.)

„Nur Ruhe und Geduld jetzt.“ fuhr dieser ernst fort, „von Euch hängt ab, ob eine vollständige Heilung des einen Auges eintritt; es muß noch sehr geschont werden. Für heute habt ihr genug gesehen.“ Schon hielt die Herzogin die Binde bereit, die über das schon wieder bedeckte Auge gelegt wurde. „Nach einige Tage bildet Ihr nun unter unserer Aufsicht,“ sprach der Herzog weiter, „nun aber geht und legt Euch ruhig nieder nach aller Aufregung.“ Die Herzogin ergriff jetzt die Hand des Blinden und führte ihn der barmherzigen Schwester zu, mit der sie noch einiges besprach, dann wurde der alte Mann in das für ihn bestimmte Zimmer geführt. Der Assistenzarzt folgte ihm dahin.

Wie der Herzog erlag, mußte der Patient noch mehrere Tage fast unbeweglich still liegen, damit nichts die Heilung fördern könne. Täglich besuchte ihn der Herzog, und die Herzogin wählte ihn in einer anderen Stunde durch liebevollste Teilnahme aufzumuntern und ihn mit froher Hoffnung zu erheitern; auch Leonhard wurde zu einem kurzen Besuche vorgelassen. Gegen das Ende des Tages aber mußte die ungestörteste Ruhe eintreten.

Am folgenden Tage wurde die Binde wieder auf Augenblicke nur entfernt, bis längere Pausen eintreten durften. Dann konnte die Operation als völlig gelungen, das Auge als gerettet betrachtet werden. Und an dem Tage war es dem Alten vergönnt, nicht nur seinen Sohn, sondern auch seine treue Führerin, Miede, zu sehen. „Nennst, mei Bua, mei Gisinger!“ rief er ganz übermüthig. „Seh i bi wieder! Und wer ist das Dirndl da? Doch nit mei Zenerl? I hab nimmer denkt, daß es lo bliglauder wär.“ Er strich mit der Hand über das lockige Haar des

Mädchens, das in die Knie gesunken war und bittend zu ihm aufschah.

„Ja, i bin's, bei Zenerl und bei Miede! in einer Perion, und i bit bi: Sei und bleib mir quāt.“ Nur noch wenige Tage mußte der Patient unter Aufsicht bleiben, dann wurden beide Augen mit einer entsprechenden Brille geschützt und er entlassen.

„Ehe der Sommer zu Ende geht, soll Euch auch das andere Auge wieder gegeben werden“, sprach der Herzog freundlich beim Abschied. Es war ein herrlicher Tag, an dem der Bauer in die jetzt im vollen Schmucke prangende Natur hinaus nach seinem Hofe geschickt wurde. Wie wunderbar schön erschien ihm jetzt die Welt! Als er in der Nähe seines Hauses angekommen war, blieb er stehen und umfahete es mit einem langen Wisch. Nun war ihm ja alles neu gelohnt! Im Garten wie im Hofe und im Hause leuchtete alles von Souberkeit, Gnielanden von Lannengrün schmückte das Haus von außen bis hinein in das Wohnzimmer, das mit Blumenstrahlen geschmückt war; hinter den schneeweißen Gardinen standen blühende Topfgewächse.

Vor der Thür standen die beiden Alten, Mathies und Ursch, und Ursch, ihn zu bewillkommen im Festhaat. Da griff der Bauer nach Leonhards Hand, dann nach Miede, die ihn beide herbeigeführt hatten, und rief: „Hier habt ihr den neuen Wirthshausen und seine Bäuerin; für mi wird jetzt das Austragsküßl hergerichtet!“

„Du bleibst bei uns, Bata“, antwortete Leonhard, „und die beste Stuh mit der „Lauben“ wird für dich gerichtet.“

„Ja, aber wie soll's denn nun werden“, rief der Bauer plötzlich, indem er sich in die Haare fuhr. „Die Braut is ja noch in der Klag, da darf sie ja nit Hochzeit machen!“

Jetzt trat Ursch vor und sprach mit dem Tone vollster Ueberzeugung: „Was der Hof die Bäuerin so nit braucht wie der Wirthshof, und der neue Bauer die Frau, wie der Zenerl, wo a Tochter zur Pfleg' da sei muß, da wird a Ausnahm' gemacht; die gwoa

Die Fällungen tragen das Minsgeichen A, die Jahreszahl 1874 und das Bildnis Kaiser Wilhelms I. Sie sind den echten täuschend ähnlich. \* Originelle Heiratsverträge. Ein in Suhl wohnender Geschäftsmann wurde kürzlich von einem in Pessen lebenden Freunde gebeten, ihm eine Frau zu besorgen, die kein Vermögen zu besitzen brauche, aber thätig im Haushalte sein müsse. Da sich jedoch eine Heiratsverträge nicht finden wollte, so ließ der Beauftragte die Photographie seines Freundes im Druck vervielfältigen und mit der entsprechenden Offerte an sämtliche Plakatsäulen ankleben. Nun würde doch was werden!

Handel, Gewerbe & Landwirtschaft.

o Von den Geld- und Warenmärkten. Wochenrückblick. Stuttgart, 11. Febr. Die Vorgänge auf der Insel Kreta und noch mehr der Versuch des bankrotten Griechenlandes, durch Absendung von Kriegsschiffen und Torpedobooten an die kritische Küste einen Zwischenschritt zu schaffen, der unter Umständen unübersehbare Folgen nach sich ziehen könnte, hat die europäischen Geldbörsen arg verstimmt, so daß die Kurse der leitenden Spekulationswerte prozentweise gefallen sind. Dazu kam die Haft der Großindustrie, ihre Wechsel bei Zeiten diskontieren zu lassen, wodurch der Geldstand wieder angeht und immer weitere Kreise von der Furcht vor kommenden Ereignissen ergriffen werden. Oest. Staatsbahnaktien verloren über 6 1/2, Deutsche Bank 3 1/2, 3% Reichsanleihe nahezu 1/2, ital. Rente über 2 1/2, öst. Silberrente nahezu 1, Russen über 1/2. Russ. Bannoten konnten sich auf dem norddeutschen Standpunkt behaupten, der Privatdiskont stieg in Berlin von 2 1/2 auf 2 3/4%.

Die Getreidemärkte verkehrten in sehr ruhiger Haltung bei teilweise abgeschwächten, in Wien jedoch unveränderten Preisen. Roggen pr. Mai fiel in Berlin von 125.70 auf 125, Weizen blieb auf 172.70, Hafer pr. Mai fiel von 130 auf 129, Roggenmehl blieb unverändert auf 16.75. In Wien fiel Hafer pr. Frühj. von 6 fl. 40 auf 6 fl. 38. In Remhof stieg Weizen pr. Febr. von 83 1/2 auf 81 1/2, pr. März von 84 1/2 auf 84 1/2, pr. Mai von 87 1/2 auf 82 1/2.

Fruchtpreise.

Winnenden, den 10. Februar 1897. höchst. mittel. niederst. Kernen 0 M. — Pf. 8 M. 65 Pf. 8 M. 40 Pf. Dinkel 6 M. 20 Pf. 6 M. — Pf. 5 M. 80 Pf. Hafer 6 M. 50 Pf. 6 M. 40 Pf. 6 M. — Pf. Mittelpreis pr. Emir: Gerste 2 M. 20 Pf. Roggen 2 M. 60 Pf. Ackerbohnen 2 M. 35 Pf. Erbsen 0 M. — Pf., Linen 0 M. — Pf., Weichform 2 M. 30 Pf., Kartoffel 1 M. 40 Pf. pr. Ztr. 3 M. 60 Pf.

Ge storben.

In Stuttgart: Gustav Volz, Kaufmann. Ernst C. Kler, Dr. — G. K. Hummel, Zementfabrik, Hottendorf. M. Martin, Kaufmann, Hochmöffingen. Albert Hummel, Gärtler, Kötzingen. W. Prell, Pfarrers Wwe., Halbensteinberg.

Murmuriges Wetter am Sonntag, 14. Febr. Für Sonntag und Montag steht bei fortgesetztem ziemlich gelinder Temperatur trockenes und auch mehrfach heiteres Wetter in Aussicht.

Siezu Jugendfreund Nr. 7.

Dieser Beilage „Zur Abwehr der Viehseuchen-Einschleppungen aus dem Ausland“, ferner 1 Prospekt „Die Waschwringmaschine“ von C. Gahr, Badnang.

müssen halt beinahe mit oaner stillen Hodzeit von wegen der Klage, und wenn die Zeit vorbei ist, machen wir nochmal Hodzeit!“

Mit dieser Meinung der alten Ursch waren alle einverstanden, sogar der Hausarzt und der Pfarrer. Und so wurde der erste Pfingsttag zur Hodzeit des jungen Baars festgelegt.

Es war ein schönes Pfingstfest, an dem die beiden so ernst geprüften jungen Menschen mit dem kleinen Hodzeitstuge vom Berge herab nach der alten Stilsfrucht kamen. Miede hatte das Trauerkleid abgelegt und erschien in der reizenden Zegerseeer Tracht, dem dunkeln Sammetmieder mit den Silberknöpfen und Ketten, dem dunkelrothen Rock mit rotem Bande, dem schneeweißen, hauchdünnen Aermeln und der seidenen Schürze. Auf dem Kopfe aber prangte die kleine Krone von Gold- und Silberfäden. Auf der Brust glänzte ein goldenes Kreuzlein, ein Geschenk der Herzogin. Sie war eine so reizende Erscheinung, daß der alte Bauer freudig schmunzelte, als er die unverhoffte Bewunderung sah, mit der sie begrüßt wurde.

Aber auch Leonhard sah schön und stattlich aus in dem neuen, schönen Gebirgskostüm, der grün gestickten Gamslederhose, der grauen Joppe mit grünen Aufschlägen und dem großen Hirschhornknöpfen.

Im altrenommierten Gasthof „zur Post“ war das Hochzeitmahl bestellt, wo es so fröhlich berging, wie es nur bei einem Feste der Fall sein konnte, das bei allen eine gewisse Befriedigung hervorrief.

Und nachdem der Bräutigam seine kleine, reizende Braut heimgeführt hatte in das ihr schon vorher so ganz ergebene Haus, herrschte dort Liebe, Friede und Eintracht, und daraus erwuchs das dauernde Glück. Im Herbst desselben Jahres wurde vom Herzog auch das andere Auge des Alten operiert und erlangte ebenfalls seine Sehkraft wieder. Und der nun Schenke wurde es, daß er durch seine Blindheit ein anderer, glücklicher Mensch geworden ist; durch diese Nacht war er zum Licht gebrungen und die Liebe war der Stern gewesen, der sie erhellt.

Zur Abwehr der Viehseuchen

Der Bund der Landwirte hat an den Herrn Reichskanzler die nachfolgende Eingabe gerichtet:

Berlin, den 18. Dezember 1896.

Se. Durchlaucht dem Kanzler des Deutschen Reiches, Herrn Fürsten von Hohenlohe-Schillingensfürst, Berlin W., Wilhelmstraße 77.

Em. Durchlaucht

füßen wir uns gebrungen, namens der schwer um ihre Existenz kämpfenden Landwirtschaft auf die in neuester Zeit so erschreckende Verbreitung der Viehseuchen in Deutschland aufmerksam zu machen. Nach dem unter dem 9. Dezember d. J. publizierten Nachweis des Kaiserlichen Reichs-Gesundheitsamts sind zur Zeit in 3054 deutschen Gemeinden 12098 Viehbestände verendet. Diese noch nie zuvor beobachtete Seuchenausbreitung herrscht vorzugsweise in benachteiligten Landbestellen, nach denen zur Zeit noch die Vieheinfuhr aus den überaus stark verseuchten Nachbarländern gestattet ist.

Der unterzeichnete Vorstand des Bundes der Landwirte sieht sich daher gebrungen, namens der aufs schwerste bedrohten deutschen Landwirtschaft an Ev. Durchlaucht das gefolgsamte Ersuchen zu richten:

Ev. Durchlaucht wollen an Grund des § 4 Absatz 2 des Reichs-Viehseuchengesetzes vom 1. Mai 1894:

- a) die vollständige Sperrung der Grenzen, insbesondere: 1. gegen die Schlachtvieheinfuhr aus Dänemark und gegen die Rindvieh- und Schweine-Einfuhr aus Schweden und Norwegen, — 2. gegen die Schweine- und Geflügel-Einfuhr aus Russland, — b) eine sofortige zeitweilige Sperre gegen die Rindvieh-Einfuhr aus Oesterreich-Ungarn, — bei den beteiligten Bundesstaaten anzuordnen. Wir beziehen uns für diesen Antrag auf die hier beigeflossene ausführliche Begründung und zeichnen uns als Em. Durchlaucht ganz gefolgsamer Bund der Landwirte.

Der engere Vorstand:

Der I. Vorsitzende Der II. Vorsitzende Der Direktor von Bloeh Dr. Roedike i. B. Plaskuba.

Begründung.

Von dem jährlichen Gesamtwert der deutschen landwirtschaftlichen Produktion von rund 5 Milliarden Mark entfallen weit über 2 Milliarden auf die tierische Produktion. Der gegenwärtige Viehbestand repräsentiert einen Kapitalwert von 6 1/2 Milliarden Mark. Angesichts der von der Reichsregierung geltend gemachten Unmöglichkeit, der deutschen Landwirtschaft mit Vorzügen ein Schutze des Getreidebaus zu Hilfe zu kommen, erwächst ihr die doppelte ernste Verpflichtung, wenigstens auf dem Gebiete der Viehhaltung die durch die bestehenden Verträge ihr gegebenen Handhaben anzuwenden, um alle vermeidbaren Schädigungen diesem wichtigsten deutschen Gewerbe fernzuhalten.

Die schwersten Schädigungen aber sind der Landwirtschaft bereits erwachsen und drohen ihr in immer noch steigendem Maße durch die häufigen Viehseuchen-Einschleppungen aus dem Auslande. In den Jahren 1878—1896 sind in Deutschland annähernd 4 Millionen Stück Rindvieh und Pferde

und 5 „ Kleinvieh (Schafe und Schweine) von den verschiedensten Seuchen ergriffen worden. Der dadurch verursachte Verlust beläuft sich auf über eine Milliarde Mark.

Nach den neuesten Veröffentlichungen des kaiserlichen Reichsgesundheitsamts hat die Ausdehnung speziell der Maul- und Klauenseuche zur Zeit einen unerhörten Umfang angenommen; sie herrscht gegenwärtig in 2977 deutschen Gemeinden unter 12 000 Viehbeständen. Aber alle Maßregeln, die innerhalb Deutschlands zwecks Tilgung und Einschränkung der Seuchen ergriffen werden können, und die trotz der damit verknüpften schweren Störungen der Wirtschaftsbetriebe und des Marktwertes auch sehr streng durchgeführt werden, — können so lange nicht zum Ziele führen, als nicht eine totale Sperrung der Grenzen gegen die verheerenden

In Betreff

Viehseuchengesetz

spricht:

„Wenn der Haustier-Einfuhr lebender Tiere, die Einfuhr von Gegenständen sein können.“

An diesem

Vertrag — mit Oesterreich-Ungarn eine Silbe geant das eine Seuche (a b) verheerliche sperren dürfen, (a b) in: seuche überhe

und

Bei einer räumlich doch nicht bezweifelt § 7 des Viehseuchengesetzes fange gegeben

Nun sind ab überhaupt nach 7 nämlich mit 87 überhaupt statig und es ist die g wohl hinreich

Dagegen kann durch die Einrichtu Schutze gegen die darum seine Länder Handelsbeziehungen von unserm Gesetz

Denn hier f ändern gegen über billig sein sache, daß, gegeni schwebende Regierung der Art der in De täne bis zu 120 E mark und Aq Schweine-Ein aus Deutsche welches Verbot für bereit und u Deutschla b

Wir können f „politischen Mächte erlassen wollen, die und die nämlichen V vorzusehen gegen uns

Nach für die st häufigen Schladtwie besondere Beachtung. Die fehlerhafte aus dem Gesichtspun gegen 25,50 Mark l b a h Deutsche stätte für die b Grenzen läng h a ben. Die Einfu in 1888 auf 51 000.

E.

- 1. daß für den Ertrag eines totalen Einfuhr-Einschleppung nicht eine Notwendigkeit bildet; — 2. daß vielmehr die einfache Existenz von betreffenden Lande ein Einfuhrverbot bereits begründet; — 3. daß aber anstehende Tierseuchen in den 2 Schweden und Norwegen thatsächlich 4. daß ganz gleichartige Verfügungen dieser Deutsche Reich gleichfalls längst schon erlaß 5. daß irgend welche Mächte der Welt nachgewiesenen Produktionsfähigkeit der ab den Blättern Haft, die in der thatsächlichen Ueberfüllung außerhalb desselben nach dem objektiven Ergebnis der amtlichen Messung 7 Pf. klar zu Tage tritt, — einem absolut entgegengesetzten: so sind unser Grachtens di a, 1 unserer Eingabe vollstän

66. Jahrg.

3 u. a.) die Schweine- und Geflügel wieder aufgehoben aus Rußland betreffen

Die russische Schweine-Einfuhr ist infolge schwerer Seuchenausbrüche seit 15. Juli 1887 verboten worden. Zugelassen wurde nur — ide für diese Oestrich die Ernährung der oberstehtigen Industrie wünschenswerte Einfuhrkontingent in die oberstehtigen von 2500 Stück. Diese Mächtigkeit schien da u geboten, denn es kosteten zu jener Zeit 60 oberstehtigen Mächtigkeiten bis 60 Mark pro C überstehtigen Produktion schwoll aber in den nächste an, daß die russischen Schweine in der Viehseuch mehr fanden; selbst der starke Preisrück zum Verbrauch des Kontingentes, und so w das deutsche Inland bis nach Dresden, Leipzig mit tausenden aufgeschlachteter Schweineimpf aus überflüssig.

Die durch diesen laufenden Preisstand f ländische Produktion schwoll aber in den nächste an, daß die russischen Schweine in der Viehseuch mehr fanden; selbst der starke Preisrück zum Verbrauch des Kontingentes, und so w das deutsche Inland bis nach Dresden, Leipzig mit tausenden aufgeschlachteter Schweineimpf aus überflüssig.

Diese Thatfache war, nachdem der Abgeordneten auf dieser Stelle Preussischen Abgeordnetenhaus für Sprache f daß sie gut fachen der Staatsregierung zunächst bestritten worden, möglich persönlich — sich aber in dankenswerter Weise sehr bald vom dem Gehalt, und der Preussische Herr Landwirtschaftsminister in Masse verbunden. Einfuhrkontingent zunächst auf 1900 Stück w verbot zugleich jeden Weiter-Export geschlacht

Dabei erwies sich sehr bald, daß Oestrich stante war, nachdem der Weiter-Export wegg das herabgesetzte Kontingent zu verwenden; fanten immer tiefer, und die inländischen Produkte vielfach überhaupt nicht los.

Darum verfiel der Preussische Herr An unter dem 15. Juli d. J. abermals eine Kontingents auf 1360 Stück pro Woche und „Berl. Korrespondenz“ erklären, daß dies abener mit Anbau, Schritt sei, und daß stappweise die Einfuhr i und Wiesen, ferner werden würde. Dieses totale Verbot nicht erlassen worden. Die Notwendigkeit wünschentlich vergrößert Verbot, vom veterinärärztlichen Standpu Betrieb der Land nicht mehr weiter bewiesen zu werden.

Der Preussische Herr Landwirtschaftsminister der letzten Debatten im Abgeordnetenhaus bereit durch den Hinweis auf die notorisch starkfehl: Wärlin. russischen Schweinebestände und auf die wieder Seuchenverschleppung nach Deutschland selber Tage (Tag um Zinten aus 1 a us gesprochen.

Es kann sich also nur noch darum handeln Herrn Landwirtschaftsminister für den Herbst selbst gestellte Voraussetzung der hincingender thatsächlich gegeben ist.

Da richten wir nun das bringende (Ertrag) Staatsregierung, sich recht eingehend über die Anordnung, dauernd sehr niedrige Preisla. fehlerfrei. in Schließung selber informierere, gänglich unzureichenden Darstellungen interessiert gebunden! Fleißigerleistungen eine Einwirkung auf ihre 10 Pf. anfang bei

Die amtlichen Berichte vom Dresdener Seuchhandlung — wie oben nachgewiesen ist — andauernd ungel. bis in die jüngste Zeit hinein; die Preise f Durchschnittsstand von 35—38 Mark pro C und die Ueberfrände sind kaum zu placieren. der Erfolg Dementprechend wird fortgesetzt, jeitens mntweichen Teint zugenten über Mangel an Vieh geflagt, unet beim täglichen Lande betrogen nur 33—35 Mark pro Gem entlien gratis. Drittel weniger als der Preisstand 1890/91 nn's Comp. an nun die angeht dieser ganz klar h-Holz zu fiden. w. aufgefördert würden, Schme: Preisliste rstätte 3.

Schwohl nun in der landwirtschaftlich darauf hingewiesen wurde, daß ausweilic tierungen der schlesischen Märkte das Ganze ei der öffentlichen Meinung berechnete unvorher gänder sein müsse, so fanden sich doch Proo inferierende „Freie Vereinigung der Händler z and hat, und ihr Schweine anbieten. Die Briefe kamen aber, selbst nachdem) Auskunft. Stuttgart.

haut.

helfelder. gewei.

ustafeln

h-Holz

h-Heife

Co. Dresden.

Gix, Friseur.

h-Holz

Comp.

Stuttgart.

Mann,

Stuttgart.

# Der Wurrthal-Bote.

Amtsblatt für den Oberamts-Bezirk Badnang.

Nr. 26.

Montag den 15. Februar 1897.

66. Jahrg.

Ausgabezeit: Montag, Mittwoch, Freitag und Samstag nachmittag. Preis vierteljährlich mit „Unterhaltungsblatt, Jugendfreund und den Blättern des Wurrthaler Alterthumsvereins“ in der Stadt Badnang 1 M. 20 Pf., im Oberamtsbezirk Badnang durch Postbezug 1 M. 45 Pf., außerhalb desselben 1 M. 70 Pf. — Die Einrückungsgebühr beträgt die einpaltige Zeile oder deren Raum für Anzeigen vom Oberamtsbezirk Badnang mit im Zehntelmeterverrechnung 7 Pf. für Anzeigen außerhalb des Bezirks und für Anzeigen von 10 Pf.

## Amtlliche Bekanntmachungen. Maul- und Klauenjuche.

Nachdem in Hintertewernmurr, Gde. Fornsbach, die Maul- und Klauenjuche erloschen ist, sind sämtliche angeordneten Schutzmaßregeln wieder aufgehoben worden. Hiemit ist die Gesamtgemeinde Fornsbach wieder gesundheitsfrei.  
Badnang, 13. Febr. 1897.  
K. Oberamt, Frommelb, Amtm.

## Maul- und Klauenjuche.

Nachdem in Stützgrundhof, Unterschnüthtal und Germannsweyer die Maul- und Klauenjuche erloschen ist, sind sämtliche für diese Ortschaften angeordneten Schutzmaßregeln wieder aufgehoben worden.  
Im Hinblick auf den Rückgang der Seuche in Ungeheuerhof, Gde. Badnang, besteht bis auf weiteres für die betreffenden Gehöfte nur noch Gehöftsperrre. Hiemit ist die Ortssperre aufgehoben.  
Badnang, 15. Febr. 1897.  
K. Oberamt, Frommelb, Amtm.

## Winnetthal, K. Feil- und Pflanz-Anstalt.

Die Stelle der **Röchin** in der hies. Anstalt ist in Erledigung gekommen und soll bis 24. März l. J. — unter Umständen auch früher — wieder besetzt werden.  
Bewerberinnen, welche glauben, die erforderlichen Eigenschaften zu dieser Stelle zu besitzen und zuverlässige Zeugnisse darüber vorlegen können, daß sie gut kochen und backen können, auch ein gutes Präfidat haben, wollen — womöglich persönlich — in aller Ruhe sich melden und ihre Gehaltsanprüche angeben. Mit dem Gehaltsat, der bisher 400 M. betragen hat, ist freie Station in der zweiten Klasse verbunden.  
Den 10. Febr. 1897.  
K. Oekonomieverwaltung:  
Auch.

## Liegenschafts-Verkauf.

Aus der Verlassenschaftsmafse des verstorbenen Karl Michelfeder, gewes. Landwirts und Zigeleibeherrers hier, kommt am **Matthiasfeiertag den 24. Februar l. J.**, nachmittags 1 Uhr auf dem hiesigen Rathhause im öffentlichen Verkauf:  
1 Wohnhaus, 1 besondere freistehende Scheuer mit Anbau, 1 Ziegelhütte, etwa 26 Morgen Gärten, Acker und Wiesen, ferner 1 größerer rentabler Kalksteinbruch.  
Die Ziegelhütte kann vermöge ihrer Lage wesentlich vergrößert werden. Ebenso eignet sich das Anwesen zum Betrieb der Landwirtschaft und ist zur Vergrößerung derselben stets Gelegenheit vorhanden.  
Das lebende und tote Inventar kann mitverkauft werden.  
Zu jeder beliebigen Auskunft ist der Unterzeichnete gerne bereit.  
Den 12. Febr. 1897.  
Schultheiß: **Wärin.**

## Maurerarbeiten

am hiesigen Schul- und Rathhause im Kostenvoranschlag von 126 M. werden am **Montag den 22. Febr. 1897.** vormittags 10 Uhr, auf dem hiesigen Rathhause im Abtheilungsbereich.  
Den 13. Febr. 1897.  
Schultheiß: **Laurösch.**

## Geld-Antrag.

1000 M. Pflegel hat gegen eine gleichliche Sicherheit auszuliehen.  
Schultheiß **Laurösch** in Seehausberg.

## Wohnhaus,

unter 2 Neubauten die Maßl. Jeden Tag kann mit mir ein Kauf abgeschlossen werden.  
**Zu vermieten**  
hat bis 1. April eine Wohnung mit 3 ineinandergehenden Zimmern, mit Küche, Bühne und Kellerplatz  
der Obige.

## Verloren

ging eine goldene Armbilgung. Abzugeben gegen Belohnung bei **G. Jung, Metzger.**

## Stammholz- und Stangen-Verkauf.

Am **Samstag den 20. Februar** aus Buchenbach Abt. 7, 13, 14, 18: **Fichtenlangholz:** 49 St. mit 5,27 Fm. IV. und 4,45 Fm. V. **Cl. Fichtenstammholz:** 169 St. mit 6,15 Fm. IV. **Cl. Langholz:** 22,58 Fm. II. u. 15,26 Fm. III. **Cl. Sägholz:** **Fichtenstangen:** Baukanten: 66 L. 209 II. 166 III. **Cl.; Hagstangen:** 90 II. 405 III. 145 IV. **Cl.; Hopfenstangen:** 295 L. 420 II. 640 IV., 520 V. **Cl., Reststeden:** 780 St. I. **Cl.**  
Zusammenkunft vormittags 10 Uhr auf dem Doppelbohrer Straße.  
Revier Unterweihach.

## Reis-Verkauf.

Am **Freitag den 19. d. M.**, nachmittags 2 Uhr bei Bäcker Gall in Oberbriden aus dem Staatswald l. 2 f. vorderer Springstein l. 9 e. oberer Hohen: 6 Los Eichenreis, geschägt zu 240, 36 Los Buchen, geschägt zu 2440, 24 Los Nadelreis, geschägt zu 7580 Wellen auf Haufen, sowie 500 Schlagraumwellen.  
Revier Reichenberg.

## Stangen-Verkauf.

Am **Dienstag den 23. Februar**, vormittags 10 Uhr im Einhorn in Dypenweiler aus Distrikt IV Brenntenhau, Abt. 6 Kofshau, VI Forst Abt. 4 Strühten, VII Nothbach Abt. 5 Neufeld, VIII Gulenberg Abt. 7 Hermannshöhe, X Badnangermald Abt. 5 Gerfall, 7 Brandplatte, XI Gabelberg 5 Kl. Breitbald, 18 Küblersacker, 19 Keerfeld, 21 Gächelweg:  
Baukanten: 640 L., 330 II., 65 III. **Cl.**  
Hagstangen: 235 L., 960 II., 765 III., 85 IV. **Cl.**  
Hopfenstangen: 3255 L., 1845 II., 100 III., 9145 IV., 6735 V. **Cl.**  
Reststeden: 7515 L. 450 II. **Cl.**  
Nähere Auskunft erteilt das Revieramt.  
Auszüge können vom Kameralamt Badnang bezogen werden.  
Revier Kleinaispach.

## Brennholz-Verkauf.

Am **Donnerstag den 18. Febr.**, vormittags 9 Uhr, im Staatswald Grafenholz, Abt. Forstboden (beim Karthof): 51 M. Forstene Brigel, 10 Flächenlose Buchen- und Forstenegeänge, geschägt zu 680 Wellen.  
Revier Kleinaispach.

## Brennholz-Verkauf.

Am **Samstag den 20. Februar** im Staatswald Hipsenflinge Abt. Trief und Dachsbau (bei Kleinaispach): Nm.: 11 eichene Brigel, 1 buchene Scheiter, 20 Brigel, 1 Maholter, 4 Erlen, 1 aspen Brigel, 2 Nabelholzrollen (2 m lang), 108 Brigel, 15 Anbruch. Gebundene Wellen: 340 eichene, 200 buchene, 790 harte gemischte, 150 weiche gemischte, 8 Flächenlose Fichtenkreuzen, geschägt zu 530 Wellen.  
Zusammenkunft morgens 1/10 11 Uhr auf dem neuen Straße in der Hipsenflinge.  
Revier Kleinaispach.

## Hofguts-Verkauf.

**Gottfried Klenz**, Bauern Ehefrau in Mittelschnüthtal, Gde. Badnang, bringt am **Mittwoch den 24. d. Mts. (Matthiasfeiertag), nachmittags 3 Uhr,** ihr Hofgut Mittelschnüthaler zc. Martung auf hiesigen Rathhause im öffentlichen Aufsteige zum **erstenmale** zum Verkauf.  
Das Anwesen, 20 Minuten von der Oberamtsstadt entfernt gelegen, besteht in einem Wohnhause m. Scheuer, Wagenhütte und Badofengebäude, sowie ungefähr 33 Morgen Acker, Wiesen und Baumgüter, und es befinden sich sowohl die Gebäude als auch die Güterstücke in sehr gutem Zustande.  
Siebhaber sind mit dem Antritte eingeladen, daß sich jeder, der Verkaufskommision unbekannt Steigerer durch ein obrigkeitliches Vermögenszeugnis neuesten Datums über seine Zahlungsfähigkeit auszuweisen hat.  
Den 15. Febr. 1897.  
Mitschreiberei:  
Leins.

## Gesundheitszeugnis der Fleischschau

vorrätig in der Buchdruckerei von **Fr. Stroth.**

ermächtigung vollständig gesehert; damit ist der Beweis erbracht, daß die Inlandsproduktion thätiglich nicht ausreicht, weshalb im Interesse der Ernährung der oberflächlichen Industriearbeiter um sofortige Aufhebung der Einfuhrbeschränkung dringende ersucht wird.  
Und a tempo nehmen die politischen Wähler, das „Verf. Tagebl.“, die „Börsliche Zeitung“ u. a., zugleich aber auch die Händler- und Fleischer-Zeitungen das Wort und führen der Staatsregierung die bösen Folgen ihrer Nachgiebigkeit gegen die Wünsche der Agrarier vor Augen. Dabei passiert es aber den Festschätzern, daß sie zu der gleichen Zeit, wo sie vorn im redaktionellen Teil den großen Schweinemangel in Schlesien so beweglich schildern, unter den Berichtsnotizen folgenden Marktbericht selber bringen:  
„Dreslau, den 16. Oktober: Der große Ueberstand vom letzten Markt verkaufte von vornherein die Haltung des heutigen Marktes, jedoch die Ankaufe zu ungenügend billigen Preisen bewirkt wurden. Rinder konnten mit 24—27 Mark Lebendgewicht nicht verkauft werden. Der Schweine-Auftrieb war viel zu groß, da der Bedarf der Fleischer bereits reichlich am vorigen Markt gedeckt worden war. Es konnten nur 50 Stück verkauft werden zu sehr niedrigen Preisen von 32—34 Mark. 222 Hammel fanden keinen Absatz.“  
Und neben diesem Spezialbericht vom Breslauer Markt lautet in den Händlerblättern der „Allgemeine Ueberblick über Viehhandel und Preise“:  
„Auf allen Schweinemärkten sind die Zufuhren zu-nehmend größer geworden und es bleibt daher in Bezug auf die Preise sinkende Tendenz herrschend.“  
Sehr bezeichnend ist auch, daß gleichzeitig mit dem in der großen Presse geführten Kampf gegen die agrarischen Forderungen in der oberflächlichen Lokalpresse ein heftiger Streit zwischen den Händlern und den Fleischern wegen der Verteilung des Kontingentes entbrannt, wobei die Fleischer den Händlern vorwerfen, daß diese die günstige Situation schamlos ausbeuten und statt, wie früher, mit einem Gewinn von 5 Mark pro eingeführtes Schwein sich zu begnügen, nun nach der Kontingenterhebung 30 M. am Stück verdienen wollen. Dagegen tabeln die Händler ihrerseits die Fleischer, daß diese ihre Fleischwaren nach wie vor noch so billig verkaufen, obwohl durch die Kontingenterhebung die Preise doch verteuert werden müssen.  
Alle diese Nachrichten genügen wohl zur Beurteilung, was es mit der von der Döppelner Handelskammer und von der uns gegnerischen Tagespresse zur Schau getragenen Sorge um die „Ernährung des armen Mannes“ auf sich hat und daß es in der That nur das unerbittliche Interesse einiger Zwischenhändler ist, dem zu Liebe über dem ganzen deutschen Lande wirtschaftsgerade fortzuwahren die so schwere Gefahr verheerender Seuchen einzufleppungen schweben bleiben soll!

„Denn daß unser Antrag, die Einfuhr nimmere sofort ganz zu verbieten. Keine den Konsumenten nachteilige Preissteigerung vorzuziehen könnte, ist wohl hinreichend aus den schon mitgeteilten Gründen erwiesen, nach denen trotz der bereits erfolgten Senkung der Einfuhr von 800 000 Stück auf 100 000 Stück doch ein dauernder Preisrückgang eingetreten ist.“  
Wie außerordentlich groß aber die Gefahr bei der Beibehaltung eines, wenn auch noch so gering bemessenen, Einfuhr-Kontingentes für die Landwirtschaft ist, das erhellt aus der amtlichen Seuchenstatistik, nach welcher bei der jüngsten Erhebung in Rußland die ganz enorme Zahl von  
38 825 Seuchenfällen konstatiert ist, darunter  
32 711 Fälle von Maul- und Klauenjuche, woran das europäische Rußland mit  
7 950 Fällen beteiligt ist.  
Die Gänse-Einfuhr betreffend.  
Auch in diesem Punkte hat die Preussische Regierung bei den Märzbeurteilungen im Abgeordnetenhaus zugegeben, daß nachweislich wiederholte Seuchen-Einfleppungen durch russisches Geflügel festgestellt sind und daß daher nach ihrer Ueberzeugung das totale Verbot sich rechtfertigen würde.  
Es erhebt sich nun angebracht, auf die bestmöglichen neuen Erhebungen hinzuweisen, die zufolge des Erfolges des preussischen Herrn Landwirtschaftsministers vom 11. August d. J. unter anderem auch durch die brandenburgische Landwirtschaftskammer in 20 Amtsbezirken des Oberlandes angestellt worden sind.  
Dort sind, nach den Berichten der betreffenden Amtsvorsteher, in diese Amtsbezirke insgesamt . . . . . 353 355 Stück Gänse eingeführt worden, davon freizierten in kürzester Frist an Geflügel:  
cholera . . . . . 22 601 Stück wobei . . . . . 2 977  
einheimisches Geflügel mit angestekt wurden und freizierten.  
Fassen wir diese neuen Erhebungen mit ihren erschreckenden Resultaten zusammen mit der doch schon mitgeteilten enormen Ausbreitung aller andern Viehseuchen in Rußland, — bedenken wir dabei, daß die russische Geflügeleinfuhr über 5 Millionen Stück beträgt, die aus allen Teilen Rußlands bis tief aus dem Innern herbeigetrieben werden und dann über ganz Deutschland sich ausbreiten, — bedenken wir dazu, daß das Federvieh doch mit allem andern veräußerten Vieh gemeinsam auf den Gehöften lebt und daß es notwendig ein vorzüglicher Träger und Verschlepper von Infektionsstoffen ist; dann kann es nicht wunder nehmen, daß wir in Deutschland der Viehseuchen nicht mehr Herr zu werden vermögen, — obwohl hier, nach den bestehenden Gesetzen, bereits eine Provinz gegen die andere, ein Kreis gegen den andern sich absperrt.  
Gegenüber diesem fürchtbaren Risiko für das ganze deutsche Landwirtschaftsgewerbe können die im Preussischen Abgeordnetenhaus in den März-Debatte seitens der Staatsregierung geltend gemachten Gründe nach unserer Ueberzeugung nicht ins Gewicht fallen.  
Es wurde damals vom Regierungstisch geltend gemacht: Es sei zuzugeben, daß wir zur Sperre berechtigt sind und verpflichtet das laßige Jahr des 'lei miß, da wird a Ausnahme' . . . . .

„Was aber die Ernährung des deutschen Volks anlangt, so darf man nicht übersehen, daß eine Gans nur für höchstens zehn knappe Portionen Fleisch zureicht, daß also das Interesse der in Deutschland vorhandenen 50 Millionen Menschen an dem Import von fünf Millionen russischer Gänse auf eine Portion Brot pro Jahr sich beschränkt. Wir glauben, daß diese Frage der Ernährung des deutschen Volks gegenüber dem vitalen Interesse des ganzen deutschen Landwirtschaftsgewerbes nicht maßgebend ins Gewicht fallen könne.“  
Wir bitten also ganz geforsamt und bringen es mit die sofortige Anhebung der im Deutschen Reich erlassenen Sperre und erwidern insbesondere ein totales Verbot der russischen Geflügel- und Schweine-Einfuhr, wobei wir in Ansehung unserer „Handelsvertragsbeziehungen“ noch ganz besonders die Nachteile betonen: daß Rußland seinerseits sich gleichfalls und trotz dieser Verträge berechtigt gehalten hat, seit Jahren bereits die Einfuhr von Schweinen aus Deutschland total zu verbieten, sowie die Fleisch-Einfuhr sehr scharf, einem Verbot gleichkommenden Beschränkungen zu unterwerfen.  
An den hieraus folgenden, für unsere Forderung günstigen Schlüssen kann auch der Umstand nichts ändern, daß die russische Regierung dieses seit Jahren bestehende Verbot jetzt, vor einigen Wochen, und zwar in dem Ungeüblichst Klugerweise aufgehoben hat, wo sie ihre Unterhändler zur Befestigung der „Handelsvertrags-Differenzen“ nach Berlin abmandte.  
Wir kommen nun zum letzten Punkt unserer Anträge: die temporäre Sperre gegen Oesterreich-Ungarn.  
Hier ist ja zweifellos, daß durch die im Ansehung an den Handelsvertrag vereinbarte Viehsperre diesem Lande gegenüber auch auf dem Gebiete der Vieheinfuhr das Recht der Wahrung unserer Interessen stark beeinträchtigt worden ist.  
Deutschland darf nicht generell sperren, wenn einzelne Seuchen in einzelnen Bezirken jenseits überhaupt ausbrechen, sondern Deutschland muß auf den Geist der Konvention Rücksicht nehmen, der zweifellos dahin geht: Oesterreich-Ungarn gegenüber nur ähnliche Maßregeln zu verfügen, wie wir ein-tretendenfalls im eigenen Lande gegenüber der Seuchengefahr ergreifen würden. Eignend war, so lange die Verletzung in Oesterreich-Ungarn sich in engem Grenzen hielt, d. h. auf einige hundert Gehöfte sich beschränkte, — eine generelle Sperre nicht angehängt. Aber nun richten wir die Aufmerksamkeit der Reichsregierung auf die Thatsache, daß die Verletzung in Oesterreich-Ungarn seit Jahresfrist in einem ganz ungeheuren Umfange um sich gegriffen hat.  
Es waren nach den amtlichen Ausweisen des Kaiserlichen Reichs-Gesundheitsamts im ersten Halbjahr 1896 bereits die Viehbestände von 3200 Ortschaften, im zweiten Halbjahr 1896 aber von 5005 Ortschaften in Oesterreich-Ungarn verzeuht und zwar in ziemlich gleichmäßiger Verteilung in sämtlichen Ländergebieten und Verwaltungsbezirken.  
Nun betrug unsere diesjährige Vieh-Einfuhr aus Oesterreich noch rund 100 000 Stück und was das heißt, eine solche Viehmenge aus einem Lande einführen, wo durchschnittlich jede zehnte Ortschaft verzeuht ist, das braucht kaum näher bargelegt werden. Jeder Sachverständige wird zugestehen, daß bei einer so breiten Verzeuhtungsunterlage selbst die schärfste Untersuchung an den Grenzen die Einschleppung nicht mehr zu hindern vermag und daß alle im Inlande gegen die Seuchenverbreitung ergriffenen draconischen Maßregeln illusorisch bleiben müssen, wenn wir fortgesetzt einen so starken Viehverkehr mit einem Lande unterhalten, das etwa doppelt so stark verzeuht ist, wie das deutsche Inland.  
Hier darf dem praktischen, im Leben gewonnenen Urteil und der geschäftlichen Erfahrung gewiß ein maßgebender Einfluß eingeräumt werden und da ist es gewiß interessant, wenn man in der Anfang Dezember in Magdeburg stattgefundenen Konferenz norddeutscher Vieh-Importeure alle binnenländischen Schutzmaßregeln übereinstimmend als nutzlos bezeichnet hat, so lange der Verkehr mit dem stark verzeuhten Oesterreich ungestört bleibt, so daß man dort — also in den Händlerkreisen selbst — zu der Forderung sich vereinigt hat, eine wirksame Quarantäne gegen Oesterreich-Ungarn zu verlangen, und nicht das nur, sondern auch wegen der augenblicklich starken Verletzung Süd-Deutschlands durch österreichisches Vieh, eine solche General-Quarantäne auch für ganz Norddeutschland gegen alle sabbdeutschen Viehtransporte zu beantragen.  
Nun: vor wenig Jahren noch, als durch die ständigen Einschleppungen aus Rußland Norddeutschland den Seuchenherd bildete, von dem aus der Süden infiziert wurde, da verlangte — mit gutem Recht — Bayern wiederholt die Sperre gegen Norddeutschland.  
Heute, wo umgekehrt die Verletzung über die Oesterreichischen Grenzen durch Süddeutschland zu uns heraufzieht, wird bei uns diese Forderung erhoben.  
Wir sind also, durch unsere ungenügende Grenz-Veterinär-Polizei, schon so weit gekommen, daß man für den innere deutschen Verkehr bereits die Maßlinien wieder herbeizumantelt.  
Das sollte von der hohen Reichsregierung doch ernstlich in Erwägung genommen werden und darum weisen wir uns der Hoffnung hin, daß angesichts der mitgeteilten, in solcher Ausdehnung noch nie dagewesene Verletzung Oesterreich-Ungarns nunmehr eine temporäre General-Sperre gegen diese Länder deutscherseits verfügt werden wird, solange wenigstens, bis die Verletzung wieder auf einen niedrigen Stand hert zurückgegangen ist, — auf den geringen Stand nämlich, der zur Zeit des Abschlusses der Konvention nur herrschte und der selber das Deutsche Reich dazu veranlaßt hat, diese heute uns so schwer schwebende Konvention überhaupt abzuschließen.  
Wir glauben, daß läge durchaus „im Geiste“ dieses Vertrages — und wir erwidern daher insdändig diesen schwebenden Schritt der hohen Reichsregierung. Die hohe Reichsregierung die znoa . . . . .

„Manchmal, ob die vom des totalen Verbots der Inlandsversorgung  
suchen an die hohe  
der Schweine  
und den jüngsten  
erster Händler- und  
ichont werd  
Entschleppung nicht  
über das Schweinemarkt gegen  
Nach schleppendes Geschäft  
Luftschiff,“ wegen sich um den  
und legt G  
minner Lebendgewicht,  
Die S  
und führte der schleppischen Pro  
sie noch e  
die Preise auf dem  
in das ferner, d. h. rund ein  
tenzortz f  
Wie d  
liegenden Thatsachen  
mehrere F  
Erlaubnis zu hinter  
die Seuchen-Handlung be  
Verzorg, u  
Stunde die  
Vereinigung der  
und ihn r  
hard würd  
russischen Einfuhr-  
das Ende  
berichtigten herliche  
Aufe eintr, Rosen, Brandens  
An fene nach  
Oberflächlichen  
Augenblick  
durften. en  
Fachpresse sofort  
lungen, da  
der amtlichen No  
am dem 2  
ne auf die  
Zusführung  
seinen So  
Manipulation einiger  
zu sehen.  
uzenten, die an  
„Lenn  
Kattowitz“  
schrrieben  
überwältig  
Dirndl da  
man sie in  
einem  
denkt, daß  
sam nach  
Herrn  
Er sich mit  
der Hand  
über

„Manchmal, ob die vom des totalen Verbots der Inlandsversorgung  
suchen an die hohe  
der Schweine  
und den jüngsten  
erster Händler- und  
ichont werd  
Entschleppung nicht  
über das Schweinemarkt gegen  
Nach schleppendes Geschäft  
Luftschiff,“ wegen sich um den  
und legt G  
minner Lebendgewicht,  
Die S  
und führte der schleppischen Pro  
sie noch e  
die Preise auf dem  
in das ferner, d. h. rund ein  
tenzortz f  
Wie d  
liegenden Thatsachen  
mehrere F  
Erlaubnis zu hinter  
die Seuchen-Handlung be  
Verzorg, u  
Stunde die  
Vereinigung der  
und ihn r  
hard würd  
russischen Einfuhr-  
das Ende  
berichtigten herliche  
Aufe eintr, Rosen, Brandens  
An fene nach  
Oberflächlichen  
Augenblick  
durften. en  
Fachpresse sofort  
lungen, da  
der amtlichen No  
am dem 2  
ne auf die  
Zusführung  
seinen So  
Manipulation einiger  
zu sehen.  
uzenten, die an  
„Lenn  
Kattowitz“  
schrrieben  
überwältig  
Dirndl da  
man sie in  
einem  
denkt, daß  
sam nach  
Herrn  
Er sich mit  
der Hand  
über

„Manchmal, ob die vom des totalen Verbots der Inlandsversorgung  
suchen an die hohe  
der Schweine  
und den jüngsten  
erster Händler- und  
ichont werd  
Entschleppung nicht  
über das Schweinemarkt gegen  
Nach schleppendes Geschäft  
Luftschiff,“ wegen sich um den  
und legt G  
minner Lebendgewicht,  
Die S  
und führte der schleppischen Pro  
sie noch e  
die Preise auf dem  
in das ferner, d. h. rund ein  
tenzortz f  
Wie d  
liegenden Thatsachen  
mehrere F  
Erlaubnis zu hinter  
die Seuchen-Handlung be  
Verzorg, u  
Stunde die  
Vereinigung der  
und ihn r  
hard würd  
russischen Einfuhr-  
das Ende  
berichtigten herliche  
Aufe eintr, Rosen, Brandens  
An fene nach  
Oberflächlichen  
Augenblick  
durften. en  
Fachpresse sofort  
lungen, da  
der amtlichen No  
am dem 2  
ne auf die  
Zusführung  
seinen So  
Manipulation einiger  
zu sehen.  
uzenten, die an  
„Lenn  
Kattowitz“  
schrrieben  
überwältig  
Dirndl da  
man sie in  
einem  
denkt, daß  
sam nach  
Herrn  
Er sich mit  
der Hand  
über

„Manchmal, ob die vom des totalen Verbots der Inlandsversorgung  
suchen an die hohe  
der Schweine  
und den jüngsten  
erster Händler- und  
ichont werd  
Entschleppung nicht  
über das Schweinemarkt gegen  
Nach schleppendes Geschäft  
Luftschiff,“ wegen sich um den  
und legt G  
minner Lebendgewicht,  
Die S  
und führte der schleppischen Pro  
sie noch e  
die Preise auf dem  
in das ferner, d. h. rund ein  
tenzortz f  
Wie d  
liegenden Thatsachen  
mehrere F  
Erlaubnis zu hinter  
die Seuchen-Handlung be  
Verzorg, u  
Stunde die  
Vereinigung der  
und ihn r  
hard würd  
russischen Einfuhr-  
das Ende  
berichtigten herliche  
Aufe eintr, Rosen, Brandens  
An fene nach  
Oberflächlichen  
Augenblick  
durften. en  
Fachpresse sofort  
lungen, da  
der amtlichen No  
am dem 2  
ne auf die  
Zusführung  
seinen So  
Manipulation einiger  
zu sehen.  
uzenten, die an  
„Lenn  
Kattowitz“  
schrrieben  
überwältig  
Dirndl da  
man sie in  
einem  
denkt, daß  
sam nach  
Herrn  
Er sich mit  
der Hand  
über

„Manchmal, ob die vom des totalen Verbots der Inlandsversorgung  
suchen an die hohe  
der Schweine  
und den jüngsten  
erster Händler- und  
ichont werd  
Entschleppung nicht  
über das Schweinemarkt gegen  
Nach schleppendes Geschäft  
Luftschiff,“ wegen sich um den  
und legt G  
minner Lebendgewicht,  
Die S  
und führte der schleppischen Pro  
sie noch e  
die Preise auf dem  
in das ferner, d. h. rund ein  
tenzortz f  
Wie d  
liegenden Thatsachen  
mehrere F  
Erlaubnis zu hinter  
die Seuchen-Handlung be  
Verzorg, u  
Stunde die  
Vereinigung der  
und ihn r  
hard würd  
russischen Einfuhr-  
das Ende  
berichtigten herliche  
Aufe eintr, Rosen, Brandens  
An fene nach  
Oberflächlichen  
Augenblick  
durften. en  
Fachpresse sofort  
lungen, da  
der amtlichen No  
am dem 2  
ne auf die  
Zusführung  
seinen So  
Manipulation einiger  
zu sehen.  
uzenten, die an  
„Lenn  
Kattowitz“  
schrrieben  
überwältig  
Dirndl da  
man sie in  
einem  
denkt, daß  
sam nach  
Herrn  
Er sich mit  
der Hand  
über

„Manchmal, ob die vom des totalen Verbots der Inlandsversorgung  
suchen an die hohe  
der Schweine  
und den jüngsten  
erster Händler- und  
ichont werd  
Entschleppung nicht  
über das Schweinemarkt gegen  
Nach schleppendes Geschäft  
Luftschiff,“ wegen sich um den  
und legt G  
minner Lebendgewicht,  
Die S  
und führte der schleppischen Pro  
sie noch e  
die Preise auf dem  
in das ferner, d. h. rund ein  
tenzortz f  
Wie d  
liegenden Thatsachen  
mehrere F  
Erlaubnis zu hinter  
die Seuchen-Handlung be  
Verzorg, u  
Stunde die  
Vereinigung der  
und ihn r  
hard würd  
russischen Einfuhr-  
das Ende  
berichtigten herliche  
Aufe eintr, Rosen, Brandens  
An fene nach  
Oberflächlichen  
Augenblick  
durften. en  
Fachpresse sofort  
lungen, da  
der amtlichen No  
am dem 2  
ne auf die  
Zusführung  
seinen So  
Manipulation einiger  
zu sehen.  
uzenten, die an  
„Lenn  
Kattowitz“  
schrrieben  
überwältig  
Dirndl da  
man sie in  
einem  
denkt, daß  
sam nach  
Herrn  
Er sich mit  
der Hand  
über

Registriert, gedruckt und verlegt von Fr. Stroth in Badnang.